MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

28 (17.1.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350103

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 60, W Cypaserstraße 6. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 30mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Freitag, 17. Januar 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 28

Die französische Saarpolitik im Haag

Tardieu spielt aus parteitaktischen Rücksichten auf Kosten Deutschlands den starken Mann

Das wertvolle Pfand

Drahtung unseres eigenen Vertreters
= den Haag, 17. Jan.

Seit Tardieus Pariser Reise wird in französischen Delegationskreisen viel über die Wiederaufnahme der Pariser Saarkonferenz gesprochen. Der französische Ministerpräsident konferierte vor seiner Rückkehr nach dem Haag mit dem Arbeitsminister Pernot, der Vorsitzender der französischen Saardelegation ist. Pernot legte Herrn Tardieu nahe, vor Abschluß der Haager Konferenz mit Curtius die Saarfrage zu erörtern und ihn zu ersuchen, den nächste Woche wieder aufzunehmenden Pariser Verhandlungen eine neue Richtung zu geben. Bekanntlich hat die französische Regierung bisher den Standpunkt eingenommen, daß Deutschland Vorschläge zur Lösung des Saarproblems vorzulegen habe, da es als „fordernde Partei" aufgetreten sei. Im ersten Abschnitt der Saarkonferenz wurden aber die deutschen Vorschläge, deren Grundlagen die politische Rückgliederung des Saarlandes und die Rückgabe der Kohlengruben an den preußischen Bergfiskus bildet, von den französischen Unterhändlern als undiskutabel abgelehnt. Pernot hat nun dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, daß in dem zweiten Abschnitt der Saarkonferenz die französische Abordnung Vorschläge auf den Tisch legen soll. Damit hat sich Tardieu einverstanden erklärt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Stimmung innerhalb der

französischen Rechtsparteien, die zu einem neuen Vorstoß ausholen, um die Regierung der Saarfrage zu hintertreiben.

Es liegt in der Absicht der französischen Regierung, der deutschen Saardelegation nächste Woche die „Anregungen" zugehen zu lassen, die sich auf folgende Punkte beziehen: 1. Internationalisierung der Kohlengruben. 2. Festlegung eines französisch-saarländischen Kohlenpaktes. 3. Zollübergangsregime bis 1940. 4. Politische und Verwaltungsfragen hinsichtlich der Rückgabe des Saargebietes.

Der vierte Punkt käme erst nach Regelung der drei vorgenannten zur Behandlung.

Wie man aus diesem Programm ersieht, hält die französische Regierung an dem Standpunkt fest, das „wertvolle Pfand" nur unter der Bedingung früher zurückzugeben, wenn die Deutschen zu einer sogenannten gemeinschaftlichen Arbeit mit Frankreich im Saarland ihre Zustimmung erteilen.

Daß diese Formel von der „Zusammenarbeit" nichts weiter als eine Attrappe bedeutet, um Frankreich eine über das Saarstatut des Versailler Vertrages weit hinausgehende dauernde Stellung im Saargebiet zu sichern, ist ohne weiteres zu erkennen. Herr Tardieu braucht aber innenpolitisch den rechten Mehrheitsflügel, nämlich die Gruppe des lothringischen Schwerindustriellen de Wendel und der lothringischen Hüttenindustrie. Er möchte auch dem Elsaß wirtschaftliche Vorteile bei der Regelung der Saarfrage verschaffen. Wir werden dieser einseitigen Interessenvertretung Tardieus sicherlich keinen Vorschub leisten und auf seine in den letzten Tagen abgegebenen Erklärungen, er suche die wirtschaftliche Zusammenarbeit Frankreichs und Deutschlands, nicht hereinfallen.

Tardieu scheint jetzt auf schwere parteipolitische Auseinandersetzungen in Deutschland zu rechnen. Mit seiner Parole: Frankreich und Deutschland müssen sich wirtschaftlich aussöhnen! sucht er jenseits des Rheins Unterstützung zu finden, doch die Ziele der gegenwärtigen französischen Regierung im Saargebiet richten sich auf Befriedigung der nationalistischen Kammer- u. Senatsgruppen.

Es besteht kein Zweifel mehr daran, daß Tardieu mit Hilfe einer Lösung der Saarfrage im Sinne nationalistischer Kreise Frankreichs seiner Regierung, die sich unter dem zunehmenden Druck der Linksgruppen befindet, neue Kräfte zuführen will. Die brutale Art und Weise, wie er die Regelung in der Sanktionsfrage durch offiziöse französische Pressestellen auszulegen und zu verdrehen sucht, beweist zur Genüge, wie sich Herr Tardieu um die Stimmen des chauvinistischen französischen Parlaments bewirbt. Von der Orientierung Briands ist er gänzlich abgerückt. Es handelt sich für ihn, den „starken Mann" naturgemäß darum, Deutschland neue Opfer abzuringen und sich dadurch die Gunst der Rechtsparteien unter der Führung Franklin Bouillons zu erwerben.

Die Rücksicht auf Parlamentsmehrheit

(Drahtung unseres Haager Vertreters)
= den Haag, 17. Jan.

Meine vorige Meldung über die Lage des Kabinetts Tardieu kann ich auf Grund weiterer zuverlässiger Mitteilungen dahin ergänzen, daß Tardieu durch die in der „Sanktionsfrage" zustande gekommene Regelung den Zorn des rechten Flügels seiner jetzigen Parlamentsmehrheit hervorgerufen hat. Er will durch eine entsprechende Behandlung der Saarfrage versuchen, die nationalistische Opposition abzuschwächen und hofft andererseits auf die Unterstützung der linksbürgerlichen Gruppen, die nach dem Rücktritt Daladiers den sehr geschickten Taktiker Chautemps zum Parteivorsitzenden wählen wollen. Chautemps würde, wie man in der Umgebung Tardieus heute erzählt, dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten eine Beteiligung der Linksgruppen in einer neu zu bildenden Regierung anbieten. Tardieu befindet sich, wie er selbst zugibt, in einer unangenehmen Situation. Die Nationalisten drohen mit ihrem Ausscheiden aus der jetzigen Mehrheitskoalition. Die Linksbürgerlichen verharren noch in ihrer Gegnerschaft. Es wird Tardieu deshalb kaum etwas anderes übrig bleiben, als nach der Londoner Konferenz einen Ausgleich zu suchen, mit anderen Worten, die Mithilfe der Linksgruppen vorzubereiten.

Tausend Konferenzteilnehmer

Drahtung uns. Londoner Vertreters
§ London, 17. Jan.

Etwa 1000 Personen werden an der Flottenkonferenz teilnehmen, die am Dienstag in London beginnt. Die Zahl der offiziellen Delegierten ist reichlich, denn jede Abordnung hat zahlreiche politische und marinetechnische Sachverständige mitgebracht. Nicht weniger als 28 Admirale werden in der einen oder anderen Eigenschaft im St. James-Palast anwesend sein, wo die Sitzungen der Konferenz stattfinden. Die amerikanische Delegation trifft heute vormittag in London ein. Außer den 6 Hauptdelegierten unter Führung des Staatssekretärs Stimson, zu denen noch der amerikanische Botschafter in London General Dawes kommen wird, befinden sich in der amerikanischen Delegation etwa 100 Personen. Die Franzosen werden ebenfalls heute eintreffen beginnen. Briand wird morgen abend aus Paris erwartet, der französische Ministerpräsident Tardieu wird morgen abend direkt vom Haag nach London fahren und Sonntag früh hier eintreffen. Er wird vermutlich zunächst mit Briand schon am Sonntag Macdonald einen Besuch in Chequers, dem Landgut des Ministerpräsidenten, abstatten. Am Sonntag trifft auch der französische Marineminister Leygues hier ein. Die Italiener werden heute und morgen hier erwartet, während die japanische Delegation bereits seit 14 Tagen in London weilt.

Die Regierungserklärung, deren Inhalt wir gestern wiedergegeben haben, hat offenbar ihren Zweck erfüllt, die öffentliche Meinung in den beteiligten Ländern auf die Probe zu stellen. Es zeigt sich, daß die wichtigsten englischen Vorschläge, nämlich die Abschaffung der großen Schlachtschiffe, auf beträchtlichen Widerstand in den Vereinigten Staaten und in Japan stößt. Dagegen erscheint die Verlängerung der Lebensdauer dieser Schiffsklasse und die Herabsetzung der Maximalgröße auf 25 oder 20 000 Tonnen günstigere Aufnahme zu finden. In der Kreuzerfrage sind nach wie vor kritische Spannungen vorhanden. Die Japaner haben weder die amerikanische noch die englische Regierung zur Annahme ihres Vorschlages bewegen können, die japanische Kreuzerflotte gegenüber Amerika auf 70 Prozent heraufzusetzen.

Diese Fragen werden jedoch in den nächsten Tagen gegenüber den großen politischen Problemen in den Hintergrund treten und erst im Verlaufe der Konferenz ihre volle Bedeutung erlangen.

Einigungsvorschlag in der Mobilisierungsfrage

Drahtung unseres eigenen Vertreters
= den Haag, 17. Jan.

Ueber den Stand der Mobilisierungsverhandlungen, die von den deutschen und französischen Sachverständigen geführt werden, läßt sich heute vormittag folgendes mitteilen: Es liegt ein Einigungsvorschlag vor, der dahin geht, daß gleichzeitig mit der Auflegung des ersten Abschnitts der Reparationsbons in Höhe von 600 Millionen Goldmark eine Anleihe für die Reichsbahn und Reichspost in Höhe von 500 Millionen untergebracht werden soll. Es wird also eine Anleihe von 1,8 Milliarden aufgelegt und die Beteiligung deutscher Bankengruppen gesichert werden.

Die Vormittagssitzung

Telegraphische Meldung
Haag, 17. Jan.

Die heutige Vormittagssitzung der sechs einladenden Mächte, die um 10 Uhr begonnen hat und der Ueberprüfung der juristischen Formulierung für den Abschluß der ganzen Haager Arbeiten dient, beschäftigt sich mit der Frage der Form für den Gesamtrahmen des Abkommens. Voraussichtlich wird dafür nicht dieselbe eines Protokolls, sondern ein vertraglicher Akt gewählt werden, um den nicht an allen Teilen des Abkommens mitwirkenden Mächten, also der Schweiz und Amerika, die Teilnahme zu ermöglichen. Die heutige Vormittagssitzung der sechs einladenden Mächte, die sich mit der juristischen Formulierung für den Abschluß des Haager Vertragswerkes befaßte, dauerte bis 12¼ Uhr.

Die Verhandlungen werden mit der gleichen Tagesordnung heute nachmittag 3¼ Uhr fortgeführt.

Herauszahlung von Liquidations-Ueberschüssen

Drahtung unseres eigenen Vertreters
= den Haag, 17. Jan.

Wie uns Dr. Curtius um zwei Uhr mitteilte, wird das deutsche Reparationsabkommen die Bezeichnung „accord" tragen und wird dreizehn Anlagen enthalten außer dem Text des „accords" selbst. Die Gegenseite hat die Forderung, daß Deutschland allgemein auf die Liquidationsüberschüsse verzichten soll, aufgegeben.

Das konnte erreicht werden, weil mit den wichtigsten Staaten einzelne Abkommen über die Liquidationen getroffen wurden. Heute früh ist ein solcher Vertrag noch mit Italien zustande gekommen, das fünf Millionen Lire an Ueberschüssen herauszahlt. Die Konferenz wird nicht vor Sonntag nachmittag zu Ende gehen.

2 Millionen Niederlassungsgebühr?

Drahtung unseres eigenen Vertreters
den Haag, 17. Januar.

Die Stadt Basel, vertreten durch Finanzdirektor Dr. Miescher, hat gestern eine Patentgebühr von zwei Millionen Schweizer Franken für die Niederlassung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich verlangt, gemäß den lokalen Gesetzen. Darüber herrscht im Organisationsausschuß der internationalen Zahlungsbank, der jetzt hier arbeitet, starke Erbitterung und eine temperamentvolle Auseinandersetzung mit dem genannten Vertreter der Stadt Basel ist hier im Gange. Man wünscht auf Seiten des Organisationsausschusses, daß die Zahlung der Patentgebühr in Anbetracht der exterritorialen Stellung der internationalen Zahlungsbank gestrichen werde.

Wovon man spricht

I.

Vom Haag über Genf nach London

Dieser Januar ist der Monat der Konferenzen. Die eine ist noch nicht richtig zu Ende, da fängt die andere schon an. Während die zweite Haager Konferenz noch in vollem Gange war, versammelten sich die Regierungsvertreter der dem Völkerbund angehörenden Nationen in Genf zur 58. Ratssitzung, die diesmal insofern einen besonderen äußeren Anstrich hatte, als sie mitten hineinfiel in den zehnjährigen Geburtstag der „Gesellschaft der Nationen". Ursprünglich war bekanntlich vorgesehen, daß als Vertreter Deutschlands Curtius nach Genf fahren sollte, der Gang der Haager Verhandlungen ließ es ihm jedoch geraten erscheinen, von diesem Vorhaben abzusehen und im Haag zu bleiben. Und das ist zweifellos sehr gut so, denn nichts konnte und kann für uns Deutsche zurzeit wichtiger sein als eine Klärung und Regelung der für unsere ganze weitere Entwicklung so außerordentlich schicksalsvollen Fragen, um die es im Haag ging und noch geht. So erklärt es sich auch ganz von selbst, daß die Genfer Beratungen diesmal bei der Berichterstattung in deutschen Zeitungen ziemlich stiefmütterlich behandelt werden müssen. Etwas besonders Wichtiges ist dort ferner auch nicht verhandelt worden. Briand, der den Völkerbundsarbeiten von jeher ein ganz besonderes Interesse entgegenbringt, hat es sich zwar nicht nehmen lassen, seine Teilnahme an der Haager Konferenz abzubrechen und nach Genf zu fahren, und England hatte seinen Außenminister zu dieser zehnten Jahrestagung des Völkerbundes entsandt.

Sowohl im Haag wie in Genf standen jedoch Franzosen und Engländer schon ganz im Bannkreis einer dritten Konferenz, nämlich der Flottenkonferenz, die am kommenden Dienstag in London beginnen soll. Diese Konferenz ist für Engländer und Franzosen ungleich wichtiger als Haag und Genf zusammengenommen. Und wie große Ereignisse immer ihre Schatten vorauswerfen, so haben wir auch diesmal beobachten können, daß man in Haag sowohl wie in Genf an einer raschen Erledigung der Konferenzarbeiten sehr interessiert war, weil der unaufschiebbare Termin der Londoner Flottenkonferenz zur Eile drängte. Auch wird dem aufmerksamen Zeitungsleser nicht entgangen sein, daß in die Berichterstattung über Haag und Genf wiederholt mehr oder minder sensationell zugespitzte Meldungen über die Londoner Flottenkonferenz hineinspielten. So gewiß es ist, daß diese zweite Haager Konferenz und ihr vorläufig noch nicht genau zu übersehendes Ergebnis bei uns in Deutschland in seiner parlamentarischen Verhandlung und Auswirkung noch auf längere Zeit von sich reden machen wird, so sicher erscheint es, daß in der großen Weltpolitik das Thema Haag und Genf von jetzt ab für die nächste Zeit völlig in den Hintergrund treten wird gegenüber dem sensationellen Interesse, das man überall in der Welt den Verhandlungen der Londoner Seeabrüstungskonferenz entgegenbringt. 200 prominente Presseleute aus der ganzen Welt sind zur Berichterstattung bereits in London eingetroffen und, wie wir dieser Tage mitteilten, vom Ministerpräsidenten Macdonald empfangen und informiert worden.

Auch wir Deutsche haben ein lebhaftes Interesse an dem Verlauf und Ergebnis dieser Konferenz. Zwar haben wir zu Wasser und zu Lande schon seit einem Dutzend Jahren so radikal abgerüstet, daß uns nichts mehr abzurüsten bleibt, aber wir brennen doch schon seit Jahr und Tag darauf, endlich einmal zu erleben, ob die Sieger des Weltkrieges auch nur den ehrlichen Versuch dazu machen, das uns bei der Erpressung unserer Abrüstung gegebene feierliche Versprechen auch auf ihre Abrüstung, einzulösen. Nach den bitteren Erfahrungen langer Jahre sind wir zwar schon längst gerade in dieser Hinsicht äußerst skeptisch geworden, doch als Optimisten, die wir sein müssen, um immer wieder an eine bessere Zukunft zu glauben, dürfen wir ja die Hoffnung nie aufgeben. Die gewaltigen und immer unerträglicher werdenden Kosten, die der Rüstungspanzer den Völkern auferlegt und die

MARCHIVUM

Erkenntnis, daß die Rüstungen der einen Nation auch die andern zu immer neuen und kostspieligeren Rüstungen zwingt und daß die dazu benötigten riesigen Summen bald auch von dem reichsten Lande nicht mehr aufgebracht werden können, berechtigen vielleicht doch zu der Hoffnung, daß der Rüstungswahnsinn allmählich aufhört, aufhören muß. Zweifellos werden schließlich auch die vielen Dämme, die inzwischen von den Völkern gegen einen neuen Kriegsausbruch aufgerichtet sind, ihr Teil dazu beitragen, um das Mißtrauen und die Furcht der Nationen untereinander geringer werden zu lassen, und damit auch ihre Genigtheit, sich das unerträglich schweren und kostspieligen Rüstungspanzers, soweit es irgend angängig scheint, zu entledigen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, scheint man jedenfalls diesmal besonders geneigt zu sein, ehrliche und ernsthafte Anstrengungen zu einer Vermiderung zunächst einmal der Seerüstungen zu machen.

In diesem Vorsatz werden die Konferenzteilnehmer bestärkt werden durch den von Amerika ausgehenden Druck. Nach allem, was man seit Wochen aus amerikanischer Quelle vernimmt, sind die Amerikaner, die diesmal mit einer Delegation in einer Gesamtstärke von mehr als 100 Personen nach London gekommen sind, fest entschlossen, nicht ohne ein greifbares Ergebnis wieder nach Haus zu reisen. Um die Ehrlichkeit dieses Willens richtig ermessen zu können, muß man wissen, wie ganz außerordentlich stark der Druck der öffentlichen Meinung ist, der hinter der amerikanischen Delegation steht. Muß man nicht staunen, wenn man soeben in einem Kabelgramm aus Washington vernimmt, daß der Londoner Konferenz ein in Leder gebundenes Buch mit einem von zwölf Millionen amerikanischen Frauen unterzeichneten Aufruf zur Verminderung der Rüstungen zugestellt werden soll?... Bei einer solchen Anteilnahme der öffentlichen Meinung an den großen Schicksalsfragen der Nation, an der man sich in Deutschland ein Beispiel nehmen sollte, muß unseres Erachtens diesmal ein völliges Fiasko dieser Abrüstungskonferenz ausgeschlossen sein. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß die amerikanische Delegation während ihrer Anwesenheit in London ihren ganz gewaltigen Einfluß aufbieten wird, um zu einem positiven Ergebnis im Sinne einer wesentlichen Einschränkung zunächst der Rüstungen zur See zu gelangen.

Und wenn dann erst einmal der Anfang, der bekanntlich immer das schwerste ist, gemacht ist, dann darf man vielleicht auch hoffen, daß die Völker auf diesem Wege zu wirklicher Stabilisierung des Friedens noch weiter fortschreiten und sich dann auch zusammenfinden, um das gerade für die Franzosen so besonders knifflige Thema der Landabrüstungen zu erörtern. Bis es soweit kommt, wird selbstverständlich noch viel Wasser den Rhein herunterfließen. Doch arbeiten und nicht verzweifeln, muß auch hier die Parole sein.

H. A. M.

*

(Ein ergänzender Aufsatz folgt morgen mittag.)

Konflikt Tardieu-Herriot

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 17. Jan.

In sämtlichen Kommentaren der Pariser Presse über die Neuregelung der Sanktionsfrage wird festgestellt, daß die neuen Abmachungen viel wirksamer und vorteilhafter für Frankreich seien als die bisherigen, da auf der Londoner Konferenz im Jahre 1924 Abmachungen getroffen wurden, die eine Anwendung des Artikels 430 des Versailler Vertrages praktisch verhindert hätten. Das im Londoner Abkommen vorgesehene Sanktionsverfahren sei derart kompliziert, daß überhaupt nichts damit anzufangen wäre. Ministerpräsident Tardieu selbst soll sich im Haag den Pressevertretern gegenüber in diesem Sinne geäußert haben. Manche Blätter legen ihm sogar die Worte in den Mund: „Die Neuregelung korrigiert die tiefgehende Aenderung, die durch das Londoner Protokoll vom August 1924 im Versailler Vertrag angebracht wurde". Er soll beigefügt haben: „Die neue Regelung ersetzt das äußerst verwickelte und unsinnige Verfahren, das in diesem Protokoll vorgesehen wird".

Einige Blätter nehmen diese Feststellungen und angeblichen Aeußerungen Tardieus zum Ausgangspunkt sehr abfälliger Bemerkungen gegenüber Herriot, der damals in London an der Spitze der französischen Delegation stand. Man zieht Vergleiche zwischen der Londoner und der zweiten Haager Konferenz, zwischen Herriot und Tardieu, die sehr unglücklich für den ehemaligen Führer des Linkskartells ausfallen.

All das brachte Herriot gestern in großen Zorn

In den Wandelgängen der Kammer

gab es ungeheure Aufregung.

Herriot versammelte eine große Zahl von Deputierten um sich und protestierte mit aller Schärfe gegen diese Kommentare, die seiner Ansicht nach von Tardieu inspiriert worden sind. In der Hand schwang er den Wortlaut des Londoner Protokolls, mit dem er den Umstehenden schwarz auf weiß nachwies, daß die damaligen Abmachungen klare Bestimmungen über allfällige Sanktionen enthalten. Herriot kündigte an, daß er Tardieu über diese Angelegenheit interpellieren werde.

— **Moskau**, 16. Jan. In Leningrad wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung von Offizieren des ehemaligen Garderegimentes aufgedeckt, und zwar sollen die Offiziere versucht haben, die sowjetistische Staatsgewalt durch Vertrieb falscher Tschervonzen zu erschüttern.

Englische Kritik der Sanktionsformel

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 17. Jan.

Die Einigung über die Sanktionsformel auf der Haager Konferenz wird in London mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Das Regierungsblatt „Daily Herald" schreibt, es sei im höchsten Maße unwahrscheinlich, daß die Sanktionen jemals in Kraft treten würden. Die Verantwortung für die Feststellung einer abschließlichen deutschen Zahlungseinstellung liege nicht mehr bei den Vertretern der Gläubigermächte, sondern bei einer Körperschaft von internationalen und teilweise neutralen Juristen. Die Gesetzesmaschine des Haager Gerichtshofes arbeite zu langsam, um überhastete Strafexpeditionen wie die Ruhrbesetzung zu gestatten. Abgesehen davon sei aber die Tatsache, daß die deutsche Regierung das Sanktionskompromiß angenommen habe, das beste Zeichen für die Aufrichtigkeit der Absicht, die eingegangenen Verpflichtungen loyal zu erfüllen.

Bedeutend schärfer nimmt der „Daily Telegraph" gegen die Sanktionsformel Stellung. Die Fassung des Abkommens sei so vieldeutig, daß sie

die Keime künftiger Streitigkeiten nicht nur zwischen Deutschland und den Alliierten, sondern auch unter den Gläubigermächten

in sich trage. Die Franzosen beispielsweise könnten eine etwaige Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes so auslegen, daß sie auch unabhängig ihne die anderen Alliierten Repressalien anwenden könnten. In diesem Falle würde es nicht viel helfen, wenn die übrigen Gläubiger anderer Auffassung wären, denn auch die französische Ruhraktion sei von England als ungesetzlich erklärt worden, ohne daß dies irgend einen praktischen Unterschied ausgemacht hätte. Die Möglichkeit, daß ein Gläubiger allein das Pfandrecht geltend machen könne, gefährde auch die Sicherheit der anderen Reparationsempfänger. „Es hat schon zuviel hastige und vieldeutige Kompromisse gegeben," schließt das Blatt.

— **Lahore**, 16. Jan. Zwei junge Männer aus Bengalen wurden heute wegen eines im November verübten Bombenattentats auf ein Studentenheim in Rampalt zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Abschluß der Generaldebatte

Annahme des Vertrauensantrags

(Eigener Bericht)

-g- **Karlsruhe**, 17. Jan.

Die Schlacht ist geschlagen. Die neue badische Regierung hat sich zum ersten Mal dem Landtag in offener Feldschlacht gestellt. Um es vorweg zu nehmen: sie erhielt die von den beiden Regierungsparteien vorgeschlagene Vertrauenskundgebung, allerdings nur mit den 48 Stimmen dieser beiden Parteien, während mit Ausnahme des Evangelischen Volksdienstes, auf den die drei Stimmenthaltungen entfallen, die übrige Opposition mit ihren 29 Mandaten der Regierung das Vertrauen versagte.

Die dem Vertrauensantrag vorausgehenden zwei Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Mit Recht wiesen bei dem nationalsozialistischen Mißtrauensvotum gegen den Kultusminister Remmele die beiden Sprecher der liberalen Arbeitsgemeinschaft darauf hin, es entspreche nicht ihren politischen Grundsätzen, über die Tätigkeit eines Ministers ein Urteil zu fällen, bevor dieser überhaupt Gelegenheit gehabt habe, sich in sein Amt einzufühlen.

Vorher kam es allerdings noch zu einer stundenlangen Debatte zur Etatrede, die wesentlich Neues nicht zutage fördern konnte. Die zweite Rednerreihe wurde durch eine dritte abgelöst, so daß sich dem Deutschnationalen Habermehl der Stoßseufzer entrang: „O Herr, laß genug sein des grausamen Spiels!" Von verschiedenen Seiten, so insbesondere von der Wirtschaftspartei, den Demokraten und der Deutschnationalen, Frau Richter, wurde dem Evangelischen Volksdienst die Existenzberechtigung abgesprochen. Nicht nur durch seine Stimmenthaltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum bekundete die neue Partei ihre politische Unbeholfenheit, sondern auch durch eine neuerliche Rede des Mannheimer Abg. Ewald. Es war sicher alles recht schön und richtig, was er über die Notwendigkeit einer religiösen Erneuerung sprach. Nur verstand man kaum was er vorlas, und als er vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß eigentlich nur Ministern das Vorlesen gestattet sei, kam er völlig aus dem Konzept und brach etwas verwirrt ab, trotzdem ihm das freundnachbarliche Zentrum nahelegte, seine Rede als eine Erklärung der Partei aufzuziehen, die er dann verlesen könnte.

Föhr gegen Mattes

Das einzig Positive an der ganzen heutigen Debatte war eigentlich nur die Auseinandersetzung des „Kronprinzen Dr. Schofers", des Zentrumsabg. Dr. Föhr mit den Erklärungen des Volksparteilers Dr. Mattes zu den unerquicklichen Regierungsverhandlungen im vergangenen November. Dr. Föhr, der sonst recht temperamentvoll und aggressiv ist, befleißigte sich einer auffallenden Ruhe und Sachlichkeit, als er sich mit Dr. Mattes auseinandersetzte. Ja er machte vor dem volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden sogar eine große Verbeugung, indem er die politische Linie seiner Rede hervorhob und in ihr den Beweis für einen politischen Führer sah. Man hatte durchaus den Eindruck, daß das Zentrum nach einem Weg sucht, aus der engen Koalition mit der Sozialdemokratie herauszukommen und bestrebt ist, die Brücke, die zur Volkspartei und den Demokraten führen könnte, nicht abzubrechen.

Föhr war heute auch offen genug, zuzugeben, daß er der Vater des Gedankens war, der Volkspartei den Einzug in die Regierung dadurch zu ermöglichen, daß man eines und zwar ein Wirtschaftsministerium schaffe, in dem Wirtschaft, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, deren Nöte allgemein anerkannt werden, betreut werden sollten. Vielleicht hat er auch nicht so sehr Unrecht mit seiner Meinung, die 20 000 Mark, die dieser Ministerposten erfordert hätte, wären nutzbringend angelegt gewesen, da ein solches Ministerium nicht nur der Wirtschaft dienlich gewesen sei, sondern auch eine große Mehrheit der Volksvertretung zur positiven Verantwortung erzogen worden wäre.

Er sowohl wie späterhin der Innenminister Wittemann griffen auch die Mattesschen

Vorschläge über eine Reichsreform

auf. Wittemann erklärte, daß er sympathisch zu diesen Vorschlägen stehe, und angesichts der ernsten Finanzlage Badens durch ein Zusammengehen mit den süddeutschen Nachbarstaaten sich vor der Uebermacht des Nordens und besonders Preußens schützen könne.

Gegen halb drei Uhr waren mit der Abstimmung die Aussprache über die Regierungserklärung und die Etatdrede beendet. In die Beratung des Etats soll am kommenden Freitag im Landtagsplenum eingetreten werden, nachdem am Tag zuvor dringliche Gesetzentwürfe zur Erledigung kommen sollen.

Letzte Meldungen

Shurmans Abschied von Stresemann

— **Berlin**, 17. Jan. Der amerikanische Botschafter Shurman, der in der kommenden Woche seinen Posten verlassen und nach Amerika zurückkehren wird, legte heute vormittag am Grabe des Außenministers Dr. Stresemann einen Kranz nieder. Der Kranz ist mit einer Rosette in den amerikanischen Farben und einer Schleife geschmückt, die folgende Widmung trägt: Jacob Gould Shurman seinem verstorbenen Freunde.

Im Anschluß besuchte der Botschafter das Geburtshaus Stresemanns.

Beschlagnahme der „Roten Fahne"

— **Berlin**, 17. Jan. Der Polizeipräsident teilt mit: Die kommunistische Zeitung „Die Rote Fahne" ist heute in den frühen Morgenstunden polizeilich beschlagnahmt worden, da verschiedene, in der heutigen Nummer enthaltene Artikel gegen die §§ 111 (Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen), 130 (Anreizung zum Klassenkampf) und 86 (Aufforderung zum Hochverrat) des Strafgesetzbuches verstoßen. Bei der Beschlagnahme wurde der größte Teil der Auflage der heutigen Nummer der „Roten Fahne" erfaßt.

Die deutsch-belgischen Stickstoffverhandlungen

— **Berlin**, 17. Jan. Das Stickstoffsyndikat teilt mit: In einer Besprechung zwischen Vertretern des Deutschen Stickstoffsyndikats und den belgischen Produzenten von synthetischem Stickstoff wurde die Lage auf dem Stickstoff-Weltmarkt erörtert, wobei sich volle Uebereinstimmung in Bezug auf die allgemein zu verfolgende Politik ergab.

Man war sich einmütig klar darüber, daß eine Aenderung der Preise, die für die bevorstehende Frühjahrssaison bereits früher festgesetzt worden sind, nicht in Betracht kommt.

Deutsche Volkspartei

Wir machen unsere Mitglieder auf die morgen Samstag abend 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens von den militärischen Vereinen veranstaltete

Reichsgründungsfeier

aufmerksam. Eintrittskarten zu 1 Mk. sind auf der Geschäftsstelle, R 7, 23, erhältlich.

Am Sonntag, 19. Januar, veranstaltet der Rhein-Neckar-Militär-Bauverband nachmittags 3 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens eine Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Eintritt hierzu frei.

Der Vorstand.

Sturm über Asien

Von Wilhelm Filchner

Der bekannte Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner hat ein Reisewerk „In China. Auf Asiens Hochtreppe. Im ewigen Eis" (Herder Verlag, Freiburg im Breisgau) herausgegeben. Wir geben eine kurze Besprechung.

Der Frühling hält seinen Einzug ins tibetische Hochland. Langsam schmilzt das blutfarbene Eis, und der Rücken von Sang-pi-ling zeigt wieder seine dunklen, nackten Flanken.

Im Kloster ist es seit der zweiten Hälfte des Mai immer stiller geworden. Die Ausfälle haben schließlich aufgehört.. Nur eines ist gleichmäßig geblieben: Morgens, mittags und abends rufen die Muscheltrompeten und Zimbelklänge zur Andacht; ununterbrochen und sehnsuchtsvoll heißt das Gebet Om mani padme hum! zum Himmel empor. Nur klingt es nicht mehr so herausfordernd und zuversichtlich wie ehedem. Auch das Opferbecken im Klostertempel glüht noch immer, und die Gläubigen huldigen ihrem Gott im Unglück mit der gleichen Inbrunst wie in guten Zeiten: Ihm, Tsong-kapa, dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod!

Unterdessen hat General Tung beschlossen, sich durch List in den Besitz des Bergklosters zu setzen. Das für die Hilfaktion ausersehene Lamakloster Do ist in der Zwischenzeit auf Tungs Befehl durch chinesische Truppen aufgehoben worden. Es ist dem chinesischen Führer sogar geglückt, den gefangenen Boten aus Sang-pi-ling durch Folterqualen zur Preisgabe der Furt und des Anmarschweges von Do auf Sang-pi-ling zu zwingen.

Jetzt läßt der schlaue General Tung seine zuverlässigsten, die Landessprache der Batang-Gebiete beherrschenden Soldaten in tibetische Kleidung stecken und einen Lebensmitteltransport zusammenstellen, der sich zur verabredeten Zeit in tiefer Nacht von Do her gegen das Kloster Sang-pi-ling in Marsch setzt. Zur bestimmten Stunde trifft diese Kolonne am bezeichneten Klostertor ein, das nach Abgabe der richtigen Losung geöffnet wird. Während die freudig überraschten Lamas unter Leitung ihres Abts helfen, den herangeführten reichlichen Proviant nach dem Klosterhofe zu schleppen, gelingt es den unter dem Schutze der Nacht auf dem gleichen Pfade anstürmenden chinesischen Truppen mit Unterstützung ihrer verkleideten Kameraden, die Klostertormache zu überrumpeln und in den Hof einzudringen. Zur selben Zeit bricht Tung aus seiner Stellung am Klostertor im Norden vor und stürmt, nachdem das Portal im letzten Augenblick durch eine Mine gesprengt worden war, mit seinen Mannen den Vorhof. Dort entsteht ein entsetzliches Gemetzel. Die Chinesen werden nach kurzem, grausamem Kampfe Herren der geistlichen Bergfeste. In ihrer grenzenlosen Wut schonten sie weder Frauen noch Kinder. Bei der allgemeinen Verwirrung und dem herrschenden Zwielicht werden sogar verkleidete chinesische Soldaten irrtümlich erschlagen und massakriert.

Was von den Bewohnern Sang-pi-lings nicht tot auf der Wahlstatt bleibt, darunter alle Tibeter, die beim Ausräuchern der Klosterhöhlen zum Vorschein kommen, soll getötet werden. Zu diesem Zweck werden, während ringsum Feuer an die Wohngebäude gelegt wird, die 300 überlebenden Männer und Frauen im Hofe des Klostertempels zusammengetrieben. Auf dem Rundgang der Klostermauern lauern chinesische Schützen, um die Gefangenen im Falle eines Aufruhrs wie wehrloses Wild niederzuschießen. Männer und Frauen, aus tausend Wunden blutend, wälzen sich im Angesicht des Allerheiligsten auf blutgetränkter Erde im Tempelhof...

Unerbittlich walten die Henker ihres Amtes. Berge von Leichen türmen sich vor Tsong-kapas heiligem Standbild, und die Henker waten bis an die Knöchel im warmen, rauchenden Menschenblut.

Mitten in diese von Todesschreien erfüllte Schlächterei klingt bis spät in die Nacht hinein das in wehmütiger Angst ausgestoßene, köstliche Gebet Om mani padme hum! als letzter Seufzer der für ihren Glauben sterbenden Opfer.

Von allen Bewohnern Sang-pi-lings ist nur mehr der Klosterabt übriggeblieben. Dieser kühne Streiter liegt blutüberströmt und brünstig betend vor seinem Gott, um Abschied von ihm zu nehmen. Die siegestrunkene chinesische Soldateska hat gerade diesen Mann bis zuletzt geschont, um ihn, gleichsam als Schandopfer, mit besonders grausamen, höllischen Folterqualen in den Tod zu hetzen.

Schon nähern sich dem Totgeweihten die Schergen, um ihn zur Schlachtbank zu schleppen. Da... ein Ruck — das Weihrauchgefäß rollt auf den Holzboden des Tempels, die Glut entzündet die Gebetschleier, und ehe die Chinesen recht zur Besinnung kommen, steht das Allerheiligste in einem Meer von Flammen. Während diese, zu einem Riesenopferfeuer vereint, zum Himmel emporzüngeln und die düstere Klosterhärte in ein grausiges Farbenspiel hüllen, bricht sich in dem entsetzlichen Chaos ein herkulisch gebauter, wild um sich schlagender Mönch mit letzter Kraft Bahn zum Klostertor nach Norden und rast auf der Plattform, von den wütenden Chinesen verfolgt, laut betend, dem gähnenden Abgrunde zu...

... Als der Körper des letzten Abts von Sang-pi-ling im felsigen Talgrund in Zuckungen erstirbt, wiederholen die Bergdämone in tausendfältigem Echo des tapferen Abts letztes Gebet, mit dem sein Leben im Dienste Tsongkapas erloschen ist:

Om mani padme hum!

⊙ **Das Heidelberger Kammerorchester.** Seit dem Wegzug Hermann Dieners hat die Pflege der alten Musik in Heidelberg einen bisher nicht ersetzten Verlust erlitten. Durch die Gründung des Heidelberger Kammerorchesters, das sich in erster Linie die Pflege der Orchesterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts zur Aufgabe gemacht hat, wird das Heidelberger Musikleben nunmehr nach dieser Richtung hin erneut bereichert. Das kleine, nur aus erstklassigen Berufskräften zusammengesetzte Orchester schart sich unter Führung von Kapellmeister Max Singheimer (Mannheim) um die bekannte Heidelberger Cembalistin Alwine Mostinger; die Führung der 1. Geigen hat Lene Hesse (Mannheim) übernommen. — Das Orchester wird im Januar 1930 erstmals in einem Sonderkonzert des Bachvereins Heidelberg gemeinsam mit der Sopranistin Luise Lobstein-Wirz öffentlich konzertieren, in diesem Konzert erlebt ein Liederzyklus „Sänge eines fahrenden Spielmannes" von Gerhard Frommel seine süddeutsche Erstaufführung.

Léner-Quartett

Dritter Abend des Konzertvereins

Mit dem Quartett des guten alten Dittersdorf stellte sich die konzertgebende Vereinigung mit dem ungarischen Namen als vorzüglich eingespielte Körperschaft vor, die es weder an exaktem Zusammenspiel, noch an vorzüglicher technischer Durchbildung jedes einzelnen Spielers fehlen läßt. Insofern bedeutete gerade die Wahl des von keinerlei Problematik beschwerten Quartettes von Dittersdorf, dem in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance einzelner Werke zuteil wurde, einen glücklichen Griff, als die Aufmerksamkeit der Hörerschaft sich besonders auf das vorzügliche Spiel der vier Herren Eugen Léner, Josef Smilovits, Alexander Roth und E. Hartmann konzentrieren konnte.

Ottorino Respighi ist wiederholt durch seine Versuche, antike Tonarten in Werken moderner Prägung aufleben zu lassen, aufgefallen. Irren wir nicht, so hat er ein Klavierkonzert in lydischer Tonart komponiert. Die dorische Tonart, nach der sein drittes Streichquartett benannt ist, präsentiert sich zunächst als poco d-moll, um im weiteren Verlauf ziemlich fernliegenden, aber deutlicher erkennbaren Tonarten Platz zu machen. Das ganze Quartett scheint eher konstruiert als wirklich inspiriert zu sein.

Desto erfreulicher wirkte die stilreine Wiedergabe des a-moll-Quartetts von Brahms, in dessen ersten Satz sich der herbe Meister sehr weichen Stimmungen hingibt. Hier kam das zu erstaunlicher Höhe gediehene, von echt künstlerischer Bescheidenheit getragene Zusammenspiel der vier Partner zu schönster Geltung.

Leider machte sich die Presse des Lebens einigermaßen störend geltend, indem auffallend viele Konzertbesucher sich verspätet auf ihren Platz begaben. e.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Sommernacht im Januar

Schon im Sommer konnten wir feststellen, daß unser Breitegrad so allmählich zur subtropischen Zone gehören wird, wenn schon der Rhein mit Krokodilen bevölkert ist und am Strandbad ein Kamel als Reittier für die Kleinen Aufsehen erregt. Die Wintersportler haben über die Weihnachtsferien lange Gesichter bekommen und vielleicht sogar von dem Regen, der im Schwarzwald an den beiden Feiertagen reichlich strömte, einen waschechten Schnupfen mit nach Hause gebracht. Damals war man noch wütend über den verpfuschten Skiurlaub und die eigenartigen Wetterverhältnisse, aber heute wundert man sich nur noch. „Aergern Sie sich nicht, wundern Sie sich nur!"

Im Schloßgarten sitzen nachmittags schon wieder Leute auf den Bänken

und lassen sich von der Sonne bescheinen. Ein warmer, waldhafter Erdgeruch dringt von den Wiesenanlagen hoch und läßt den kommenden Lenz ahnen. Und wenn der Lärm des Tages verstummt ist und auf dem Rhein die großen rauchspeienden Ungeheuer irgendwo am Ufer liegen, scheint der Mond durch zarte, rasch dahineilende Wolken. Das andere Ufer drüben leuchtet in zarten Farben und gegen die Brücke zu wimmelt es von Lichtern. Lauwarm ist die Luft. Man könnte sich fast des Wintermantels schämen. Viele, alte und junge, gehen hier unten am Rhein spazieren, auch solche, die nicht nur verlobt sind. Plötzlich kommt etwas trabend die geleerte Straße entlang. Im Scheine der Laternen erkennt man schon von weitem eine Turnerschar. Nur die Badehose und der Turnschuh bildet die Bekleidung, aber trapp-trapp geht es im gleichen Laufschritt in den Waldpark hinein. Auf einem Rondell wird Halt gemacht. Da wiegen und beugen sich im Mondlicht die weißen Körper. Und ebenso rasch, wie sie gekommen waren, sind sie wieder fort. Trapp — trapp — verklingt's in der Ferne der lauen Nacht.

Auf der Zeile draußen hocken ein paar Nachtschwärmer und lassen von Zeit zu Zeit einen Stein in das lautlos dahingleitende Wasser fallen. Dann stimmen sie ein Lied an in Sopran und Tenor. Das klingt so eigenartig — es ist mal kein Schlager — wie Sommernachtsgesang. Eine Stunde später — finstere Nacht und ein kurzer, aber eindringlicher Regen schickt die Sommernachtsschwärmer nach Haus. Lix.

Sei gegrüßt, Briefkasten an der Johanniskirche!

Als ich heute früh, mit Verspätung wie immer, mit Post bepackt, wie immer, mit guten Vorsätzen — das frühere Aufstehen betreffend — wie immer, an meine gewohnte Haltestelle bei der Johanniskirche kam, blickte mich ein tiefblaues Auge freundlich lächelnd an. Ich grüße dich, neuer blauer Freund an der Johanniskirche. Mein Herz heißt dich freudig willkommen!

Welche Perspektiven eröffnen dein Vorhandensein! Alle Geburtstagsbriefe werden pünktlich zu den nie mehr beleidigten Verwandten kommen. Meine Freunde werden rechtzeitig im Besitz der „Rendezvous"-Absage sein und nicht stundenlang umsonst an der Normaluhr warten, und last not least: meine Manuskripte werden nie mehr zu spät zum Abdruck im Morgenblatt auf den Redaktionstisch liegen. Mir ist damit allerdings die Ausrede genommen, daß mein Weg zum nächsten Briefkasten zu weit ist. Ihnen, verehrter Herr Redakteur, ist aber die Ablehnung nun auch recht erschwert, denn ich werde nun immer pünktlich erscheinen! X

30 Jahre Armenpfleger

Dieser Tage waren es 30 Jahre, daß Rektor Ludwig Würth das Amt eines Bezirksvorstehers des Städtischen Fürsorgeamtes bekleidet. Was Herr Würth in dieser langen Reihe von Jahren im Dienste der städtischen Armenpflege geleistet hat, wieviel Not und Elend er gemildert, aber auch wieviel Undank er geerntet, das wissen die zu schätzen, die in die Verhältnisse eingeweiht sind. Seinen Bezirksmitgliedern war er stets ein treuer, liebevoller Berater. Es ist ihm nie schwer gefallen, einen guten Stab tüchtiger Armenpfleger und Armenpflegerinnen um sich zu vereinigen. Die Mitglieder des 15. Armenbezirks haben es sich deshalb auch nicht nehmen lassen, in der gestrigen Bezirkssitzung ihren Vater zu ehren. In herzlichen Worten dankte Hauptlehrer Weber im Namen aller für das, was Herr Würth in dieser langen Zeit geleistet hat, und überreichte ihm ein prachtvolles Blumengebinde. Mit schlichten Worten dankte der Jubilar und versprach, auch fernerhin seine Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen. ×

*

* **Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Dezember 77 (Zugang durch Neubau 79, durch Umbau 17, Abgang durch Umbau 9, durch Abbruch 1). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 80 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 7 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Es wurden im Monat Dezember 24 neue Wohngebäude erstellt. Für 22 Neubauten, die insgesamt 65 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 24 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren erstellt. Davon sind 3 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

* **Zu dem tödlichen Verkehrsunfall** auf der Schwetzinger Landstraße ist noch mitzuteilen, daß Günther, der eine Witwe und zwei Kinder hinterläßt, vermutlich ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit geworden ist. Günther hatte auf seinem Fahrrad einen bepackten Korb und eine Korbflasche. Vielleicht hat der Transport dieser Gegenstände zu sehr abgelenkt.

* **Geländet** wurde heute vormittag an der Pfalzdrücke die Leiche eines 38 Jahre alten Vorarbeiters vom Luzenberg, der schon vor Weihnachten vermißt wurde.

* **Autounfall eines Mannheimer Mechanikers im Neulande.** Im Weidachwalde bei Abelsheim geriet das Auto des Mechanikers R. B. von Mannheim ins Schleudern und stürzte um, wobei B. erheblich verletzt wurde. Der Verunglückte wurde von einem anderen Kraftwagen nach Osterburken ins Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen sind ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich. B. wollte seine Frau besuchen, die sich in Osterburken befindet. Das ziemlich demolierte Auto mußte abtransportiert werden.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Großes Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Frey.

Durch eine Weckeruhr verscheucht

Der mehrfach vorbestrafte 28 Jahre alte ledige Schreiner Friedrich G. von Ketsch genießt in seinem Heimatsort einen schlechten Leumund. Heute wurde er wieder aus der Haft vorgeführt, weil er am 18. November v. Js. nach Uebersteigen der Hofmauer in den Keller eines Bäckermeisters aus Ketsch eingedrungen ist. Zum Glück für den Einbrecher rasselte im gleichen Augenblick im Hause ein Wecker. G. bekam es mit der Angst zu tun und flüchtete. Am anderen Morgen holten ihn die Gendarmen aus dem Bett. Er ist auf der Flucht gesehen worden; zudem verrieten ihm auch noch seine mit Tünche beschmutzten Kleider. Schon vor diesem Einbruch wurden im gleichen Hause einige Flaschen Wein gestohlen. Auch hier erscheint G. stark verdächtig. Es kann ihm aber nichts nachgewiesen werden. Dagegen regalierte er in einer Wirtschaft in Ketsch eines Abends die Gäste, und verdaffte unter Hinterlassung einer Zechschuld von 8 Mark.

Der Angeklagte gesteht einen Einbruch. Er habe Hunger gehabt und habe Brot holen wollen. Es wird ihm aber nachgewiesen, daß er betrunken war. Er hätte klüger gehandelt, wenn er statt Alkohol sich Brot gekauft hätte.

Fünf Zeugen wurden vernommen. Der Staatsanwalt läßt es an eindringlichen Ermahnungen gegenüber dem Angeklagten nicht fehlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

Verurteilung wegen Bestellschein-Fälschung

Der kaufmännische Angestellte Robert Z. aus Neustadt a. d. H. und sein Bruder, der Maurer Anastasius Z. aus Ludwigshafen mußten heute vormittag im Anklageraum Platz nehmen. Einer der Brüder ist fünf, der andere siebenmal vorbestraft. Beide wollten gerne in die Schweiz. Zum Reisen gehört aber Geld. Und das hatten sie nicht. Um zu Geld zu kommen, fälschten sie Bestellscheine. Merkwürdig ist, daß einer der Brüder den Schwindel zugibt, während der andere leugnet. Zwei Unteragenten, als Zeugen vernommen, setzen dem Robert Z. energisch zu und belasten ihn schwer.

Dabei gab es noch einen heiteren Zwischenfall. Einer der Zeugen wußte nicht, ob er noch verheiratet ist, oder nicht. Das kam so: Er wurde im Sommer v. Js. vom Schöffengericht Ludwigshafen wegen Bigamie verurteilt, worauf seine erste Frau die Scheidung eingeleitet hat. Jetzt ist er im Zweifel, ob er noch als verheiratet anzusehen ist oder nicht. Der Richter beruhigte ihn und nahm seine Erklärung zur Kenntnis. Der Staatsanwalt beantragt für jeden der beiden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Das Gericht erkannte auf drei Monate.

Ein reuiger Sünder

Der 23 Jahre alte Angeklagte Otto S. ist trotz der Ermahnungen seiner braven Mutter schon früh auf Abwege geraten. Er stand schon vor dem Jugendgericht wegen Hühnerdiebstahls und in späteren Jahren wurde er zweimal vom Schöffengericht wegen Einbruchsdiebstahls mit Freiheitsentziehung bestraft. Leider haben diese Bestrafungen zu keinem Erfolg geführt. Heute vormittag stand er wieder vor dem Strafrichter. Man kann dem Burschen die Sympathie nicht versagen. Es hat den Anschein, als ob schlechte Gesellschaft im Ochsenpferch ihn auf Abwege gebracht hat. Auch der Richter und der Staatsanwalt behandelten S. sehr milde. Vermutlich sind auch sie der Ansicht, daß der Angeklagte zu retten ist.

In Gemeinschaft mit einem entlassenen Fürsorgezögling schlug er im Schwarzwaldhaus eine große Schaufensterscheibe ein, um Lebensmittel zu stehlen. Durch die Zertrümmerung der Fensterscheibe wurden jedoch die Nachbarn aus dem Schlaf geweckt und die Burschen verscheucht. Bei einem Likörgeschäft in R 1 schlug S. mit dem Stiefelabsatz einen Schaukasten ein. Bald darauf erfolgte seine Festnahme. Der Vorsitzende hielt dem Burschen sein Strafregister vor Augen und fragte ihn, ob er sich denn gar nicht bessern wollte. Mit 23 Jahren sei er nun reif für das Zuchthaus, wenn nicht auf mildernde Umstände erkannt würde.

Die Mutter des Angeklagten, eine schlichte, ordentliche Frau, wird als Zeugin vernommen. Sie stellt ihrem Buben das beste Zeugnis aus. Er sei arbeitswillig, brav und gutmütig und habe ihr immer gefolgt. Auch der Staatsanwalt redet dem Angeklagten in freundlicher Weise zu und ermahnt ihn, doch in sich zu gehen und sich zu bessern. Er warnt ihn namentlich vor den Leuten im Ochsenpferch, die sich ihrer Verbrecherkaten noch rühmen. Das schlimme Ende folge immer nach. Auch der Staatsanwalt will den Jungen vor dem Zuchthaus retten, gewährt mildernde Umstände und beantragt die Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Während der Urteilsberatung spricht die Mutter zu ihrem Sohne. Auch vor dessen Aufführung darf sie sich noch mit ihrem Buben unterhalten. Der Angeklagte kämpft mit den Tränen. Das Gericht läßt große Milde walten und verurteilt S. zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, auf den die Verhandlung nicht ohne Eindruck geblieben ist, nahm die Strafe an. ch.

Gastspiel der drei Fratellini's

Ein Kompliment und zugleich ein Tadel: ein Kompliment, daß Direktor Zacharias ein solches Bombenprogramm zusammengestellt hat, und ein Tadel, daß die drei Fratellinis nicht günstiger plaziert wurden. Das darf delegte Haus hätte ein Beifallssturm durchbrausen müssen, als die drei Gaugenbrecher auftraten. Das war nicht der Fall. Man applaudierte herzlich, aber nicht enthusiastisch. Warum? Weil man schon gesättigt von den vorausgegangenen Gängen des festlichen Menus war. Eine Umgruppierung des Programms ist unbedingt notwendig, wenn die Fratellinis zu voller Wirkung gelangen sollen.

Man wird fragen: was bietet denn nun eigentlich das Kleeblatt? Clownerien in höchster Vollendung! Schon die Mimik zeigt, wie fein das Ganze durchdacht, auf Publikumswirkung abgestimmt ist. Gino oder Mazi brauchen nur den Mund abzumachen und ihre Birnenglatze zu zeigen, schon ist der Heiterkeitserfolg da. Greifbar sind die Kontrastwirkungen in der Aufmachung, z. B. Gino mit den viel zu großen weißen Handschuhen und Mazi mit den riesigen Füßen, die an die Seelöwen im Zirkus erinnern. Die Drei sind aber nicht nur exzellente Groteskkünstler in Aufmachung, Mimik und Spiel. Was sie in der parterreakrobatischen Parodie ausführen, das ist eine Glanznummer für sich. So ähnlich ist's früher in der alljährlichen Dilettantenvorstellung im Apollotheater zugegangen, nur mit dem Unterschied, daß es den Debutanten bitter ernst war, während die Fratellinis kopieren. Aber wie! Zwerchfellerschütternd!

Als Instrumentalclown ist das seriöse Drittel, soweit bei diesem Kunterbunt von Humor, Witz, Komik und Groteske überhaupt das Wort ernst angewendet werden kann, Gustavo, der sich sein originelles Instrument hoffentlich hat patentamtlich schützen lassen: sein Cello, bestehend aus einem langen Besen, einer Schweinsblase, einer Saite und einer Streichholzschachtel auf dem er Cavalleria rusticana virtuos spielt. Das soll man Gustavo mal nachmachen. Zum Schreien ist das Auftreten der Pawlowa mit ihrem Partner. So von aller Erdschwere losgelöst war selbst die berühmte russische Tänzerin nicht, als sie hier gastierte. Ein unbeschreiblich komisch wirkender Ulk, der zu Tränen rührt. Verblüffend ist der letzte in der ungewöhnlich langen Reihe gelungener Einfälle, das Immerkleinerwerden Mazis von normaler Größe bis zum Stelzenläuferformat.

Wir glaubten, die drei Fratellinis aus dem Programmrahmen herausnehmen zu müssen, weil sie eine besondere Würdigung verdienen. Uebrigens zur Aufklärung: die Drei sind die Neffen des Direktors, das hier schon aufgetreten ist. Gustavo, Mazi und Gino ähneln im Ganzen sehr den drei Onkels, aber sie weichen doch in vielen Nuancen so von ihren Vorbildern ab, daß man nicht das Gefühl einer Kopie hat. Sch.

Wertungsabend beim Feuerio

Für seinen auf eine breitere Basis gestellten Wertungsabend hatte der „Feuerio" seine Stammburg verlassen und war in den geräumigeren Saal des „Großen Mayerhofes" übergesiedelt. Der vollbesetzte Saal zeigte, daß der Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht werden ist. Auch gestern abend wurden die erwartungsvollen Freunde und Gäste nicht enttäuscht.

Als in gewohnter Weise der Offertorl in Begleitung der Prinzengarde eingezogen war, sang man gemeinsam das Lied von den närrischen Sonnenstrahlen, die verfaschen haben, bei dem nächsten Fastnachtszug sich so zu benehmen, daß der „Feuerio" in altem Glanze strahlen kann.

Präsident Bieber

schickte seiner Begrüßungsansprache einige persönliche Bemerkungen voraus. Er fand herzliche Worte für den Fasching und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem „Feuerio" gelingen möge, den verfahrenen Faschingskarren wieder aus dem Dreck zu ziehen, um Fastnacht wieder auf die Stufe zu bringen, auf der sie gewesen ist, als der „Feuerio" noch allein das närrische Szepter geschwungen hat.

Den Reigen der Darbietungen eröffnete Herr Schröder jr. mit zwei Couplets auf die Frauen. Sein sehnlichster Wunsch ist der Kauf einer Frau auf Ratenzahlungen. Bei Nichtgefallen zahlt man die nächste Rate nicht und das Objekt geht wieder in die Hände des Verkäufers über. Die Leistungen des Sängers Welker sind ja so hinreichend bekannt, daß es sich erübrigt, die stimmlichen Qualitäten und Quantitäten nochmals besonders hervorzuheben. Seine beiden Trinklieder fanden herzlichen Beifall. Humorist Gorenflo nahm die lokalen Geschehnisse unter die Lupe. Wer das macht, braucht sich über Mangel an Stoff nicht zu beklagen. Hotel, Theater, Eingemeindungsfragen und vieles andere wurde gestreift. Als kramme Soldaten marschierte das „Flora"-Quartett auf. Es war ein Genuß, ihren musikalischen Gaben zu lauschen. „Wer will unter die Soldaten" und „Wenn die Garde kommt" waren wirkliche Glanzleistungen. Rud. Fries verdiente sich als Neuling seine ersten Sporen mit einem Couplet. Durch das gemeinsam gesungene Lied „'s ist noch nit alles karatt" merkte man fest, daß es doch noch nicht ganz so trostlos ist, wie es den Anschein hat, man muß es nur richtig anpacken. Stürmischen Beifall erntete das Pfälzer Quartett (Siegbentel, und Grimm) mit den Pfälzer Lebensinnern: Mädchen, Tabak, Wein und Humor. Keinen geringeren Erfolg hatte Wilhelm Hetter jr. mit seinen „Köchelchen", bei denen die Musik nur aufzupassen hatte, daß jede Pointe unterbrochen wurde.

Als nach der Pause das gemeinsam gesungene Lobblied auf „Unser Mannem" abgeleiert war, trat Toni Kunz als Spaßsängerin auf. Unbeschreiblich nett waren seine graziösen Tanzschritte. Das Publikum kargte nicht mit Beifall. Sein Lied „Mir ist alles egal" gefiel nicht minder. Frischen Kraft machte das Instrumentalquartett der „Sängerhalle". Ihre Holzmusiker waren köstliche Typen, so köstlich wie ihre Darbietung. Reich beklatscht wurden die Couplets von Fritz Knapp. R. Windt als Weißbinder Bauer konnte sich nicht recht durchsetzen. Man war auf mehrere Koß eingestellt und so mußte er trotz einem Lob eine Mahnung zur Besserung entgegennehmen.

Der Clou des Abends

war aber zweifellos die Generalprobe zur Oper „Carmen", von Josef Bieber verfaßt. Man benötigte keinen Chor, denn Chores war ein Tod gewug. Statt einem Spanier nahm man einen Spanner. Bei der prominenten Besetzung konnte der Erfolg nicht ausbleiben: Carmen: Karl Buck, Torero: Welker, außerdem Fritz Hegbentel und W. Hetter. Statt einem Stier nahm man ein Schwein. Das Weitere wird man sich denken können. Als letzter Büttenredner betrat Eugen Gebrig, der wie immer vorzügliche Sachen brachte, als Wandervogel Erfolge ein. Bizepräsident Hol in sprach dem unermüdlichen Präsidenten den allgemeinen Dank aus. Hatte doch Herr Bieber den ganzen Abend seines schweren Amts gewaltet und für jeden „Künstler" passende Worte gefunden. Auch wurde ihm angekündigt, daß er mindestens bis zu seinem 80. Lebensjahr das Schifflein des „Feuerio" lenken müsse. Nachdem auch noch der Musik gedacht worden war (Kapelle Mayer-Halbach) schloß Präsident Bieber den harmonisch verlaufenen Abend mit einem Appell, die weiteren Veranstaltungen des „Feuerio" ebenso zahlreich zu besuchen und die geschwächte Kasse zu stärken, denn vielleicht könne man doch einmal wieder einen Fastnachtszug veranstalten. ch.

*

* **Der Konditoren-Gehilfen-Verein Mannheim-Ludwigshafen** begeht sein 40. Stiftungsfest am morgigen Samstag im Ballhaus. Wie in den letzten Jahren wird außer einem gediegenen Programm auch diesmal eine reichhaltige Tombola zum frohen Verlauf des Festes beitragen.

* **Schwerer Sturz vom Motorrad.** Auf der Landstraße zwischen Hirschgartshausen und Lampertheim stieß gestern abend ein 28 Jahre alter Kernmacher mit seinem Kraftrad mit einem in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer kam dabei zu Fall und trug am Kopfe eine etwa 8 Ztm. lange Wunde und eine Gehirnerschütterung davon. Ein vorbeifahrender Führer eines Personenkraftwagens verbrachte den Bewußtlosen auf die Polizeiwache Sandhofen und nach Feststellung seiner Persönlichkeit in das städt. Krankenhaus.

Partei-Nachrichten

* Der Ortsverein der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Mittwoch einen Aussprachebend der Mitglieder der Bezirke Innenstadt und Lindenhof zur Vorbereitung der Werbearbeit für die Kommunalwahlen im Herbst. Stadtrat Perrey und Stadtverordneter Hischlinger sprachen eingehend über die Tätigkeit unserer Stadtparlamentsmitglieder im letzten Jahr und nahmen Stellung zu der Finanzlage der Stadt in Bezug auf die Projekte der Zukunft. Beide Redner boten der Versammlung so viel Interessantes, daß sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Hinsichtlich der Wahlen war man darin einig, daß zur Abwehr einer evtl. roten Mehrheit die bürgerlichen Parteien sich endlich einmal zusammenschließen müßten unter Beiseiteschiebung differierender Auffassungen über Außen- und Innenpolitik, die mit den Aufgaben im Stadtparlament nichts zu tun haben. Eine baldige Fühlungnahme mit den anderen bürgerlichen Parteien wurde empfohlen.

Aus dem Lande

Baubeginn der neuen Universität

m **Heidelberg**, 16. Jan. Mit den Bauarbeiten der neuen Universität wird voraussichtlich am Montag der kommenden Woche begonnen. Der milde Winter hätte das schon früher gestattet, doch waren die Pläne noch nicht so weit gediehen, als zur Aufnahme dieser Arbeiten erforderlich war. An dem Bau werden vorerst 180—200 Arbeiter, und zwar fast durchweg Facharbeiter, lohnende Beschäftigung finden.

*

□ **Weinheim**, 16. Jan. Die Betriebskrankenkasse der Lederwerke Carl Freudenberg G. m. b. H. setzt ihren Beitrag infolge sparsamer Verwaltung von 5 auf 4 Prozent der Lohnsumme herab.

l. **Walldürn**, 16. Jan. Hier treibt sich ein Brandbetter herum. Als ein hiesiger Landwirt, dessen Scheune innerhalb drei Jahren schon zweimal abbrannte, gestern früh zum Füttern in den Stall ging, fand er auf dem Scheunenboden eine brennende Kerze und um diese herum im Kreis Stroh geschichtet. Man nimmt an, daß ein Racheakt vorliegt.

s. **Muckental** bei Mosbach, 16. Jan. Unter großer Anteilnahme wurde Ratschreiber Josef Steck im Alter von erst 40 Jahren zu Grabe getragen. Bürgermeister Gramlich legte im Namen der Gemeinde und Bürgermeister Haag-Neckarzimmern im Namen des Ratschreibervereins je einen Kranz am Grabe nieder. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern.

l. **Oberneudorf** (Amt Buchen), 16. Jan. Im vergangenen Jahre hatte die hiesige Gemeinde weder eine Geburt, noch ein Todesfall, noch eine Eheschließung zu verzeichnen.

s. **Sulzfeld**, 16. Jan. Für die im Weltkrieg gefallenen 123 Sulzfelder wird ein Ehrenmal erstellt werden. Die Mittel zur Verwirklichung des Projekts werden durch eine Haussammlung aufgebracht werden.

* **Durlach**, 16. Jan. In der Karlsstraße kam es in der Familie eines Taglöhners zu einer Schlägerei. Vier Familienmitglieder gelangten wegen Körperverletzung zur Anzeige.

Nachbargebiete

Nach Betrügereien geflüchtet

* **Kaiserslautern**, 17. Jan. Der für die Evangelische Versicherungszentrale in Speyer tätig gewesene 24jährige Werber Ludwig Kehrein ist nach Verübung von Betrügereien flüchtig gegangen. Die Polizeibehörde hat gegen Kehrein Haftbefehl erlassen. Kehrein hat einen Einwohner aus Otterbach veranlaßt, Sparversicherung aufzunehmen, wobei er dem Versicherungsnehmer ein Bandarlehen als Gegenleistung versprach. Dazu ließ sich Kehrein Tilgungsraten in Höhe von 100 Mk. verstrecken. Den gleichen Versuch hatte Kehrein bei einem Landwirt in Landstuhl verübt. Ebenso hat sich der Flüchtige in Steinbach und Donnersfeld größere Sterbegeldbeträge erschwindeln wollen, was ihm aber nicht gelang.

In eine Gruppe junger Leute gefahren

* **Darmstadt**, 17. Jan. Zwischen Darmstadt und Hochdorf fuhr gestern ein von Ludwigshafen kommendes Personenauto, das mit Weinfässern beladen war, in eine Gruppe von fünf jungen Leuten aus Hochdorf, von denen einer getötet und zwei verletzt wurden. Bei dem Toten handelt es sich um einen gewissen Theobald Schelles. Das Lastauto fuhr unerkannt in Richtung Neustadt davon.

Den Vater erschossen

* **Saarbrücken**, 17. Jan. Gestern abend 9 Uhr hat in Nonnweiler der Ackerer Johann Bastian seinen 55jährigen Vater, Peter Bastian, vor seinem Hause mit einem Jagdgewehr erschossen. Außerdem hat er seine beiden 15- und 18jährigen Brüder schwer verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Saarlouiser Krankenhaus gebracht. Der Täter ist geflüchtet.

Ein 70jähriger Mann vom Auto überfahren

* **Wiesbaden**, 17. Jan. Der 70jährige Ober-Inspektor a. D. Allias wurde gestern abend beim Ueberschreiten der Schwalbacher Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Schluß des redaktionellen Teils

MARCHIVUM

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft

3. Jahreshauptversammlung des Bezirks Mannheim

Ebenso interessant wie lehrreich war am Mittwoch abend im Saal der Concordia in der Langstraße die 3. Jahreshauptversammlung des Bezirks Mannheim. Der erste Vorsitzende, Turnlehrer Ries, der die offizielle Eröffnung und Begrüßung vornahm, streifte kurz und treffend die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres und dankte all den Mitgliedern, die sich in selbstloser und aufopfernder Weise für die gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft eingesetzt haben.

Aus dem vom Geschäftsführer Stroell gegebenen umfangreichen Tätigkeitsbericht verdient folgendes hervorgehoben zu werden:

Im März und April 1929 führte der Bezirk einen Rettungskursus durch, bei dem 42 Teilnehmer und 5 Teilnehmerinnen mit Erfolg die Bedingungen für den Grundschein erfüllten. Der Kurs wurde von den Lehrscheinhabern Buhles, Häffner, Lang, Fuhlis, Ried und Frl. Immelsberger als Inhabern des Lehrscheines geleitet, während die theoretische Ausbildung und ein Lichtbildervortrag durch den Bezirksvorsitzenden Ries und der Unterricht über „Erste Hilfe" durch den ärztlichen Beirat Dr. med. C. Sauer erfolgte. Von Lehrscheinhaber Baumann wurde von Januar bis einschließlich März ein Kurs für Lehrer erfolgreich durchgeführt, sowie ein Lichtbildervortrag für die Schülerschule gehalten. Bei zwei von Lehrscheinhaber Schulz geleiteten Kursen für die Gewerbeschule I und II konnten zusammen 14 und 18 Gewerbeschüler die Prüfungen für den Grundschein erfolgreich bestehen. In zwei Kursen für die Polizei, die von den Lehrscheinhabern Blank, Buhles und Lang gemeinschaftlich geleitet wurden, erhielten von 28 teilnehmenden Grundscheinhabern im einen Kurs 27 die Bedingungen für den Prüfungsschein und im anderen Kurs alle 21 Teilnehmer die Bedingungen für den Grundschein. Lehrscheinhaber Ries leitete für die Handelshochschule und Schüler der höheren Lehranstalten je einen Kurs mit guten Ergebnissen. In den Reihen der Turner war Lehrscheinhaber Lang in der Ausbildung von Rettungsschwimmern und in der Abnahme von Prüfungen tätig, was auch von Polizeiinspektor Buhles bei der Polizei und von Lehrscheinhaber Hellinger bei den Schwimmvereinen in anerkennender Weise geschah. Fast alle Ausbildungen haben die Lehrscheinhaber des Bezirks außerhalb Arbeit geleistet. Durch sie wurden 1927 = 52, 1928 = 118 und 1929 = 172 Personen im Rettungsschwimmen ausgebildet. Es erwarben sich 1927 = 52 Personen den Grundschein und 6 den Lehrschein, 1928 = 118 den Grundschein und 1 den Prüfungsschein und 1929 = 179 den Grundschein, 44 den Prüfungsschein und 7 den Lehrschein der D. L. R. G. Alle vor der Polizei haben 72 Beamte den Grundschein, 27 den Prüfungsschein und 1 den Lehrschein erworben. Vor der Gründung des Bezirks waren in Mannheim 1926 = 47 Grundschein-, 1 Prüfungsschein- und 3 Lehrscheinhaber. Heute sind es insgesamt 562 Grundschein-, 46 Prüfungsschein- und 17 Lehrscheinhaber. Auch in der Mitgliederbewegung machen dank unermüdlicher Werbetätigkeit weitere Fortschritte gemacht. Der Bezirk hat es seit seiner Gründung am 13. April 1927 auf 816 einzelne und 30 kooperative Mitglieder gebracht.

Seit der Errichtung des Rettungswachtdienstes am Strandbad am 5. August 1930 durch den Bezirk wurden von 165 Rettungsschwimmern 1385 Wachstunden ehrenamtlich geleistet. In 18 Fällen haben Träger des D. L. R. G.-Abzeichens selbst eingegriffen und Menschenleben aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet.

Von der Freim. Sanitäts-Kolonne Rekarau, die wie die Kolonnen von Sandhofen, Sandhofen und Waldhof dem Bezirk Mannheim der D. L. R. G. angehören, haben 218 Sanitäter 1339 Wachstunden und 77 Helferinnen 579 Wachstunden verrichtet. In 749 Unfällen und ambulanten Behandlungen hat die Kolonne auch 1929 ihre Unentbehrlichkeit und verdienstvolle Tätigkeit am Strandbad bewiesen.

Die Rettungsstelle des Lehrscheinhabers Häffner und des Grundscheinhabers Grab am Rhein, sowie die des Grundscheinhabers Karl Heinz Dorn, der ein Mädchen aus dem Neckar gerettet hat, fanden lobende Erwähnung.

Der Stadt wurde für den geleisteten Zuschuß zur Durchführung der Rettungskurse, der Polizeidirektion für das große Verständnis, das sie den Bestrebungen der D. L. R. G. und des Bezirks entgegenbrachte, und nicht zuletzt der Presse für die bisher stets bewiesene Unterstützung der Dank zum Ausdruck gebracht.

Umfangreiches Werbematerial zur Bekämpfung des nassen Todes wurde anläßlich der Reichshauptsammelwoche am 20. 2. — 4. 3. 29 zur Verfügung gestellt und verteilt. Bei der 4. Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Baden der D. L. R. G. am 17. 2. 29 in Lahr war der Bezirk durch seine Vorstandsmitglieder Baumann und Buhles vertreten. Die Angaben über den Schriftverkehr des am Ende angelangten Berichts bestätigte die durch zugenommene Arbeit des ehrenamtlich tätigen Geschäftsführers. Polizeiinspektor Buhles würdigte diese Arbeit, wie auch den ausführlichen Bericht mit Worten des Dankes namens der Versammlung.

Der von Schatzmeister Stoll gegebene Kassenbericht wurde ebenfalls einstimmig gutgeheißen und anerkannt und nachdem der Vertreter Bretz von der Mannheimer Kranzgesellschaft über die Revision der Kasse berichtet hatte, wurde dem Schatzmeister und der gesamten Bezirksleitung durch Frl. Immelsberger Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung für die geleistete umfangreiche Arbeit ausgesprochen.

Die Neuwahl ergab einstimmig die bisherige Leitung, die sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Turnlehrer Jul. Ries, Geschäftsführer K. Stroell, Technische Leiter Baumann u. A. Lang, Schatzmeister Stoll, Schriftführer Zeichenlehrer Schulz, ärztlicher Beirat Dr. med. Sauer, Beisitzer alle übrigen Lehrscheinhaber des Bezirks.

In der Aussprache über den Rettungsdienst am Strandbad, für den sich der Bezirk künftig in noch stärkerem Maße einsetzen will, wurden von dem Vorsitzenden und aus der Versammlung einige Anregungen gegeben. So soll u. a. angestrebt werden, daß die Rettungsschwimmer für den Wachtdienst, ähnlich wie in Karlsruhe, eine Vergütigung erhalten. Die Strandhandelnden sollen durch Handzettel zur Vermeidung und Beseitigung von Glasscherben, die viele Verletzungen verursachen, erzogen werden. So wurde auch häufig wahrgenommen, daß im Scherz von Badenden im Wasser um Hilfe gerufen wurde. Andere klettern auf die Schleppkähne und begeben sich damit unnötig in Gefahren, bei denen eine Rettung vom Strande aus unmöglich ist, da sich diese Vorgänge in der Mitte des Rheins, aber- oder unterhalb des Strandbades abspielen. Auch hiergegen will man Verfehlungen treffen. Polizeiinspektor Buhles machte darauf aufmerksam, daß auch die Rettungsschwimmer in Ausübung einer Rettung durch Reichsgesetz gegen Unfall versichert sind. Nachdem die Werbung neuer Mitglieder empfohlen wurde und der Vorsitzende dem Bauer Enders für sein Entgegenkommen gedankt hatte, war man am Schlusse der Versammlung angelangt. K. C.

Leichtathletik

Hallensportfest in Newyork

Europas Elite geschlagen

Bei einem Hallensportfest des Newyorker Athletic-Clubs gingen verschiedene europäische Läufer an Start. Sie hätten aber durchaus mit letzten Plätzen beginnen müssen. Das 1500 Meter-Laufen gewann der Pittsburger Mittelstreckler Gus Moss in 4:04,4 Minuten vor Venzke und Van Cauwer. Der Finne Eino Purje blieb dem Start fern. Ganz überlegen schlug Max Geiecka über 2 Meilen in 9:39 Minuten den Finnen Nikula, der genau 10 Sekunden mehr für die Strecke benötigte. Ueber 600 Yards wurde sich der Schweizer Paul Martin sicher vor Wefelen in 1:16,3 Min. geschlagen bekennen.

Athletik

Rupp nicht bei den Europameisterschaften

Rupp, Sp.-Vg. Sandhofen, der bei den letzten Europameisterschaften Zweiter im Halbschwergewicht wurde, nimmt an den diesjährigen Kämpfen um die Europameisterschaften in Stockholm, zu denen er neben Müller Kreuznach und Rieger genannt war, nicht mit, aus beruflichen Gründen. Dies ist sehr bedauerlich, da sich Rupp gerade jetzt in einer ausgezeichneten Form und im besten Training befindet. Er hält dies in einem Herausforderungskampf gegen den zu erwartenden Europameister im Halbschwergewicht, den er im Frühjahr hier in Mannheim austragen gedenkt, unter Beweis zu stellen.

Dirt-Track-Bahn auch in Karlsruhe

Der dem DMV angeschlossene Karlsruher Motorfahrer-Verein wird in diesem Frühjahr auf dem Gelände des Karlsruher FC. Phönix eine Aschenbahn erstellen, um den Motorradrennsport in seiner modernsten Form weiterpflegen zu können. Die Bahn erhält bei einer Gesamtlänge von etwa 400 Meter und einer Normalbreite von 6 Meter, in den Kurven eine besondere Verbreiterung auf 12 Meter und wird außerdem so angelegt, daß von den vorhandenen und weiteren neuen Tribünenbauten die Zuschauer die Rennen in allen Phasen überblicken können und dabei vollkommen gegen Unfälle geschützt sind.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Max. Temp. in °C	Barometerstand in mm	Temp. in °C	Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlag in mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	181	—	1	9	1	NO		nebelig
Königstuhl	568	774,9	1	7	1	O	leicht	"
Karlsruhe	120	774,7	2	10	1	NO	schwach	"
Baden-Baden	215	778,3	0	8	—1	NW	mäßig	Nebel
Wolfach	290	776,6	1	6	1	O	"	leicht
Feldberg, Schw.	1235	641,1	—8	5	—8	O	stürmisch	Nebel
Todtmoos	—	771,3	0	16	1	SO	leicht	vorherrschend bedeckt
St. Blasien	390	—	1	4	1	O	"	bedeckt
Bad. Dürrheim	—	—	2	7	0	O	"	neblig

Das durch kältere Luftmassen aufgebaute mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich durch nächtliche Ausstrahlung verstärkt. Sein Kern liegt mit nahezu 780 Millimeter heute über Deutschland. Bereits heute nacht trat daher in unserem Gebiet durchgreifende Aufheiterung ein, die in den tieferen Lagen stellenweise leichten Nachtfrost zur Folge hatte. Das atlantische Tief hat Kurs nach Nordosten genommen, so daß wir vorläufig im Bereiche der aus dem kontinentalen Hochdruckgebiet abfließenden Luft bleiben werden, wobei die Temperaturverhältnisse bei uns lediglich durch Ein- und Ausstrahlung geregelt wird.

Wetteraussichten für Samstag, 18. Januar:

Heiter und trocken. Nachtfröste, am Mittag mild.

Amtlicher Schneebericht

vom 17. Januar 1930, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Heiter, —1 Grad, Schneehöhe 85 Ztm., Pulver. Ski und Rodel gut.

Titisee: Bewölkt, 0 Grad. Kein Sport möglich.

Neustadt: Bewölkt, 1 Grad. Kein Sport möglich.

Höchenschwand: Bewölkt, —1 Gr., geringe, lückenhafte Schneedecke. Ski und Rodel stellenweise.

Hinterzarten: Bewölkt, 0 Grad. Keine Sportmöglichkeit.

Furtwangen: Heiter, 1 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke. Nur Eisbahn möglich.

Schönwald: Heiter, —1 Grad, Schneedecke gering und lückenhaft, verharscht. Ski und Rodel stellenweise.

St. Blasien: Bewölkt, 1 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke, verharscht. Keine Sportmöglichkeit.

Rukkstein: Trockener Nebel, 0 Grad, Schneedecke gering und lückenhaft. Ski und Rodel stellenweise.

Hornisgrinde: Bewölkt, —3 Grad, 15 Ztm., 6—10 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel stellenweise.

Bad Dürrheim: Bewölkt, 1 Grad. Kein Sport möglich.

Unterkirnach: Heiter, —1 Grad, geringe, lückenhafte Schneedecke. Keine Sportmöglichkeit.

Sand: Bewölkt, 1 Grad. Kein Sport möglich.

Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, 0 Grad. Kein Sport möglich.

Das Rätsel Ramosi

Der Roman eines geheimnisvollen Aegypters von V. Williams

26

Deutsches Recht bei Gg. Müller-München

„Woher mußte denn die Bande, daß die Figur in deinem Besitz war?"

„Das wußte sie ja gar nicht! Aber hier war Simopulos' diabolischer Scharfsinn im Spiel. Er erfuhr, daß Ali einen Groll gegen mich hegte, rief ihm eine tüchtige Portion Mastix zu saufen geben und brachte ihn schließlich dazu, mich nächtlicherweile zu überfallen. Jedenfalls war ihm bekannt, daß sein Vertrauensmann an jenem Abend verfolgt wurde, und die Vermutung, daß das gestohlene Gut in meinem Besitz sei, lag nahe. Shadin fand denn auch die Figur — ich hatte sie hübsch sichtbar hingestellt — und raffte sie an sich. In der Morgendämmerung — aus Geisterfurcht, wagt kein Eingeborener während der Finsternis den Weg nach Luksor hinabzugehen — kam er mit seiner Beute zu Simopulos' Dahabije an den Fluß hinunter. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich am Ufer auf ihn wartete!"

Cradocks braunes Gesicht verzog sich zu einem triumphierenden Grinsen, aber er schien sehr abgespannt und selbst das Lächeln konnte den müden Ausdruck seiner Züge nicht verbergen.

Bastable bemerkte das und sagte mit sanftem Vorwurf: „Dave, alter Freund, du hast Wunder vollbracht. Aber du bist dem Zusammenbruche nahe. Jetzt ist ja die Geschichte höchst einfach. Laß meine Beamten alles weitere besorgen — ich habe eine Anzahl Leute beauftragt — und ruhe du dich aus..."

Cradock unterbrach ihn mit einem energischen Kopfschütteln. Er hockte mit gekreuzten Beinen am Boden, und mit seinem grünen Turban der Mekkapilger, dem schwarzen Gewand und dem dunklen Gesicht sah er wie ein Pascha aus, der die Hinrichtung eines Sklaven anordnet. „Das ist meine Angelegenheit!" erklärte er schroff. „Ich übergebe sie erst, wenn ich den letzten Bestimmungsort der Figur herausgefunden habe — nicht eher! Verdammt noch einmal!" Zornig bellte er die Fauck. „Wann geht denn dieser Kerl nun endlich?"

Er kroch nochmals zum Guckloch. Das Haus war merkwürdig still. Von der Straße her ertönte das knallende Stakkatogeräusch eines vorbeifahrenden Autos, das nach sangsgyptischer Art den Auspuff offen hatte. Eine Straßenbahn bog kreischend um die Ecke.

„Die Kerze, die Kerze!" flüsterte Cradock von seinem Beobachtungsposten. Bastable löschte die Flamme mit dem Finger und stand auf. Einen Augenblick herrschte gespanntes Schweigen. Mißtönend drangen die Geräusche der Straße hinein.

Dann knarrte leise eine Tür; man vernahm das Knirschen eines Schlüssels und behutsame Schritte draußen im Gang. Cradocks Atem schlug heiß an Bastables Ohr, als er ihm hastig zuraunte: „Gebulde dich zehn Minuten!" Ein Händedruck — und geräuschlos glitt er hinaus.

Langgezogene, dreimal wiederholte Trompetenklänge übertönten das dumpfe Gemurmel der Stadt. Es war zehn Uhr fünfzehn Minuten. Oben auf der Zitadelle, wo die Kasernen lagen, blies man das Signal: „Lichter aus!"

Bastable hockte sich wieder nieder, um die verabredete Zeit abzuwarten.

*

Nachdem Joan Averil ihre Hofe in einem Privatkrankenhaus gut untergebracht hatte, begab sie sich am Sonntagmorgen nach ihrem alten Hotel. Sie fand Kairo noch voller, als sie es verlassen. Im Bekthäl ging es zu wie in einer Bahnhofshalle. Der große Fremdenrummel der Hauptsaison hatte begonnen. An den Pulten des Empfangsbureaus versuchte eine Reihe aufgeregter Fragesteller vergeblich, die Beamten aus ihrer Ruhe zu bringen; andere staunten sich bei den Säulen des Vorraums, wo für die üblichen Ausflüge der Vergnügungsreisenden Auskunftstafeln hingen, erbarmungslos geschäftsmäßig mit ihren nüchternen Daten und Zeitangaben.

In dem Hotel hatte man ein gutes Gedächtnis. Joan bekam wieder das gleiche ruhige Schlafzimmer mit dem Ausblick auf den Park. Auf dem Tisch stand ein Strauß herrlicher Nelken, der gewohnte Tribut, den die Hotelleitung für ihre weiblichen Gäste täglich bereit hielt. Diese ritterliche Aufmerksamkeit linderte ein wenig das Gefühl, das sie insgeheim beschlich, wenn sie an Luksor und seinen goldenen Sonnenglanz dachte. Im Vergleich zu ihm war die Sonne Kairos blaß und kraftlos — hatte man doch auf der Hotelterrasse eine blauweiße Zeltwand gegen den schneidenden Wind aufgespannt!

Ein Brief des Prinzen erwartete sie. Er sei entzückt, daß sie am Abendessen teilnehmen wolle, schrieb er. Er hoffe auch, der Wahrsager werde sie nicht enttäuschen. Es sei nicht leicht gewesen, den heiligen Mann zum Kommen zu bewegen. Madame Alexandrowna werde sie gegen halb neun Uhr mit dem Auto vom Hotel abholen. Joan freute sich über die Einladung. Der Gedanke an den Wahrsager verursachte ihr ein angenehmes Grausen und außerdem weilte sie wirklich gern in des Prinzen Gesellschaft. Das letztemal war er freilich recht aufdringlich gewesen, aber dies galt als Temperamentsfehler der meisten Südländer, und als sie ihm zu verstehen gegeben, daß sie keine Lust zum Flirten verspüre, hatte er sofort eingelenkt. Es war eben doch ein Gentleman. Und außerdem würde ja Madame Alexandrowna zugegen sein.

In bester Laune machte sich Joan über einen Schrankkoffer her, um die wichtige Toilettefrage zu lösen...

Sie pflegte nie sonderlich pünktlich zu sein. Aber Madame Alexandrowna war eben erst eingetroffen, als Joan in der Hotelhalle erschien.

„Meine Teure!" rief die Russin und nahm Joans kühle Hände in die ihren. „Hussein telephonierte mir, während ich beim Ankleiden war und hielt mich auf. Habe ich Sie warten lassen?"

Neben Joan mit ihren ernsten grauen Augen, dem glatten Braunhaar und der duftigen weißen Haut, die das enganliegende Silberkleid unter dem Manilatuch frei ließ, sah Nadja beinahe orientalisch aus. Mit dem Hintergrund von unterwürfigen, dunkelhäutigen Hoteldienern im Turban oder Fez, bedurfte es nur eines Schleiers über dem olivenfarbenen Gesicht mit den grünlich schimmernden Augen, um sie als Ebenbild einer vornehmen Aegypterin erscheinen zu lassen. Sie war in ein herrliches Hermelincape gehüllt, das so weiß und weich schien wie frisch gefallener Schnee. Längliche Smaragdtropfen glitzerten an ihren Ohren, und wie ein Hauch aus dem Serail umwehte sie eine linde Wolke von Ambraduft.

Mahmud, des Prinzen Leibdiener, stand unbeweglich in Affenjacke und Zuavenhosen am Wagenschlag. Er verbeugte sich tief, als die Damen einstiegen, schwang sich flink neben den Lenker, und die Limousine glitt um die Biegung der Straße. Sie überquerte den Opernplatz, wo der dicke alte Ibrahim-Pascha auf seinem Marmorpferd ewig den Weg zum Siege weist, und gelangte dann in ein Labyrinth kleiner Gäßchen. Madame Alexandrowna plauderte eifrig.

„Der arme Hussein," erzählte sie, „hatte allerhand Schwierigkeiten mit diesem Wahrsager. Stellen Sie sich vor, meine Liebe: Im letzten Augenblick weigerte er sich, das Araberviertel zu verlassen. Aber der Prinz läßt sich nicht so leicht abschrecken. Wenn der Prophet nicht zum Berge kommt, so kommt der Berg zu dem Propheten! sagte er. Wir werden eben im Araberviertel speisen, und damit basta!"

„Aber wo denn?"

„Im Haus eines Freundes unseres Gastgebers. Dort wird Abdullah hinkommen. Es wird sehr interessant für Sie sein, das Innere eines Moslemheims zu sehen, nicht wahr?"

Joan war bestürzt. Das Araberviertel? Wie unheimlich! Auch wußte sie nicht viel von dieser hübschen, mondänen Frau Alexandrowna. Aber was tun? Sie konnte nicht mehr zurück. Außerdem wollte sie doch unbedingt den Wahrsager sehen. Das Auto raste durch die Finsternis.

„Hussein — wie sagt man das? — ist manchmal zum Schreien," schwatzte Nadja weiter. „Er hatte sich in den Kopf gesetzt, wir sollten nach arabischer Sitte um einen kleinen Tisch am Boden hocken und mit den Fingern aus einer Schüssel speisen! „Der Orient," hab ich ihm geantwortet, „ist als Sehenswürdigkeit recht schön, aber wie ein Orientale leben? Nie!" Also werden wir Spargel und Champagner auf westeuropäische Art vorgesetzt bekommen. Das Haus des Osman el Maghraby, wo wir soupieren werden, scheint überhaupt höchst merkwürdig zu sein. Nun aber, Teuerste, erzählen Sie! Wie war's in Luksor? Haben Sie sich gut unterhalten?"

(Fortsetzung folgt)

Die wohltuenden

MAKEDON

CIGARETTEN! Es ist gleich, ob Sie bei Ihrem Beruf in freier Luft leben, ob Sie Wissenschaftler, Geschäftsmann oder Sportsmann sind. Sie werden stets beim Rauchen unserer Marken deren wohltuenden Einfluß auf Ihre Gesundheit verspüren.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ AM RHEIN

SOZIAL 4 ₰
PERFEKT 5 ₰
SELECT 6 ₰

Generalvertretung: Xaver Kollbiffel, Baden-Baden, Langestr. 52, Tel. 43

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, 17. Januar 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 28

Winterfest der M. T. G.

Am Samstag abend veranstaltete die Mannheimer Turngesellschaft in den oberen Räumen des Ballhauses ihr traditionelles Winterfest mit Ball. Herr Meurer begrüßte in einer kurzen Ansprache die Mitglieder und Gäste aufs herzlichste. Vor allem galt sein Willkommen dem Mitbegründer der M. T. G., Prof. Dr. Röch. Noch aller MTG.-Sitte war man bedacht, den Erschienenen ein gut vorbereitetes Programm zu bieten. Frl. M. Mittelhorf eröffnete den Abend mit einigen reizend vorgetragenen Liedern, die allgemein großen Beifall fanden. Sportliche und turnerische Uebungen legten Zeugnis von der wertvollen Arbeit ab, die in der MTG. geleistet wird. Im Mittelpunkt stand die Festrede des 1. Vorsitzenden Bernhard Mayer. Er schilderte die mißliche Lage der MTG., bedingt durch die Trennung von Turnen und Sportler. Seine Rede endigte in den Worten: Es möge der Wunsch jedes MTGlers sein, die im Gange befindlichen Bestrebungen der Einigung von Erfolg gekrönt zu wissen und die diesmal entstehende Groß-MTG. zu alter Blütezeit emporsteigen zu sehen. Ernste und heitere Vorträge würzten die Unterhaltung des Abends. Herr Fegbeutel mit seinen nur so hervorsprudelnden Witzen setzte die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung. Hervorzuheben wäre noch eine charmant vorgeführte Tanz-Groteske, bei der man kaum annehmen konnte, daß Dilettanten auf den Brettern standen. Nach Beendigung der Vorträge wurde vergnügt von Jung und Alt bis zu vorgerückter Stunde das Tanzbein geschwungen. T. J.

MFC 08 Mannheim

Wie alljährlich, so hielt auch diesmal der MFC. 08 Mannheim eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier ab, die sich einer starken Beteiligung der Mitgliedschaft erfreuen konnte. Ein schönes und reichhaltiges Programm sorgte dafür, daß sich die Gäste in der Harmonie auf dem Lindenhof wohl fühlten. Ein Musikstück (Klavier und Violine) leitete zu einer Ansprache des ersten Vorsitzenden Röhnert über, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die großen und kleinen Mitglieder des MFC. in so zahlreich unterm Christbaum erschienen waren. Mit dem Theaterstück „Die Weihnachtsglocken" erfreute die Theatergruppe der Harmonie Lindenhof die Anwesenden. Musik- und Gesangsvorträge, so von Herrn Hoffmann mit seinen Melodiem „Der Fremdenlegionär", Lieder zur Laute von Herrn Lörch, des Mandolinen-Quartetts Rheingold und Violinsolis des Herrn Horn, ließen keine Langeweile aufkommen. Im Mittelpunkt des zweiten Programmteils stand wieder ein Theaterstück der Theatergruppe der Harmonie Lindenhof: „Fröhliche Weihnachten", bei deren Wiedergabe sich die Mitglieder der Theatergruppe den wiederholten Beifall der dankbaren Hörer erwarben. Nicht unerwähnt sollen noch bleiben die modernen plastischen Bilder, ausgeführt von den Herren Berle und Thendalk, die schöne Posen zeigten. Die übliche Gabenverlosung schloß den offiziellen Programmteil ab, nach dessen Ablauf man noch lange gemütlich beisammen sah. Schn.

Eisenbahn-Turn- und Sportverein Mannheim

Im Jugendheim Schwetzingerstraße hatten sich die Mitglieder und deren Angehörigen des Eisenbahn-Turn- und Sportvereins recht zahlreich zur Weihnachtsfeier eingefunden. Freudig begrüßt wurde die Anwesenheit von Reichsbahnoberrat Kirsch und die Vertretung des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege. Ein reichhaltiges Programm, um dessen Zustandekommen der 2. Vorsitzende W. Albrecht sich besonders verdient gemacht hat, füllte den ganzen Abend aus. Die kleine Anneliese Albrecht brachte ein Weihnachtsmärchendrama in wirkungsvoller Weise zu Gehör, während das Mitglied Brüning mit dem Violinsolo „Ave Maria" von Gounod dankbare Zuhörer fand. Ein Teil des Gesangvereins Flügelrad konnte mit einigen Chören ebenfalls reichen Beifall ernten, wie W. Lichy vom Flügelrad, der mit gut geschulter Stimme einige Lieder zum Besten gab. Die zwei Mildonis (Mildenberger und R. Demoll) vom V. f. L. 99, zeigten als Barrenakrobaten schwierige Leistungen, während Georg Däsam mit seinen humoristischen Vorträgen einen Heiterkeitserfolg erzielte. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der von den Mitgliedern des V. f. L. 99: L. Frei, Frau Wichtel, R. Dressel, Frl. Engel, L. Lathig, O. Stich, Frl. Keßler, Frl. Lorenz, H. Jakob und Frl. Engel II wieder vortrefflich gespielte Schwank „Der Mitbewerber", der damit in gleicher Besetzung zum vierten Male innerhalb kurzer Zeit mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Rauschender Beifall wurde den Mitwirkenden zuteil, von denen L. Frei in erster Linie, Frau Wichtel, O. Stich und Frl. Lorenz, aber nicht zuletzt auch G. Beierlein als Spielleiter, hervorgehoben zu werden verdienen. Den Kindern wurden kleine Gaben beschert. Den Schluß des gelungenen Abends bildete eine Gabenverlosung, von der die Großen regen Gebrauch machten. K. C.

Der „Gartenbauverein Neckarau"

hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus zur „Stadt Mannheim" seine sehr gut besuchte Jahres-Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Valentin Wahl eröffnet wurde. Nach Worten der Begrüßung erstattete der Redner zunächst den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im verflossenen Jahr eine reichliche Arbeit geleistet wurde. Der Besuch der sieben Vereinsversammlungen war durchschnittlich sehr zufriedenstellend. Vorträge wurden gehalten von Obstbaurat Blaser-Karlsruhe und Obstbauinspektor Martin-Ladenburg über Schädlingsbekämpfung an Obstbäumen und Hoderich. Durch Ausflüge und Exkursionen in die nähere Umgebung, örtlich Besichtigungen von Anlagen und Baumschulvorführungen hatten die Mitglieder Gelegenheit zur Ausbildung. Die Wünsche des Vereins an die Stadtverwaltung wurden durch Vermittlung des Gartendirektors Kirchberg übermittelt. Der Mitgliederstand beträgt 162. Das verstorbenen Mitglieder Alfred Hübner wurde ehrend gedacht. Von der Motorspritze des Vereins zur Bekämpfung der Schädlinge machten die Vereinsmitglieder reichlichen Gebrauch.

Den Kassenbericht gab Kassier Bach bekannt. Der Barbestand beträgt 585 ℳ. Die Kasse wurde durch die Revisoren Schaal und Heinhard geprüft und richtig befunden. Dem Vorstand wurde von der Versammlung für seine Geschäftsführung Entlastung erteilt. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung gab der Schriftführer Rudolf Baro die neuen Statuten des Vereins, der in der Zukunft den Namen „Gartenbauverein Mannheim-Neckarau gegründet 1862 E. V." führen soll, bekannt. Der Verein ist der Badischen Landwirtschaftskammer als Mitglied angeschlossen. Die einzelnen Abschnitte wurden nach einigen Aufklärungen von der Versammlung einstimmig angenommen. Bezüglich der Vorstandswahlen ist zu bemerken, daß der seitherige 1. Vorsitzende und sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. In der Aussprache wurden noch verschiedene Punkte besprochen. U. a. wünschte Kreisobstbauwart Kuhn aus Edingen, daß auch in unserer Gegend gleich wie anderwärts bezüglich der Verpflichtung des Anlegens von Kiesgräben an sämtlichen Bäumen eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen würde. Auch über das Umpfropfen von Bäumen gab Kreisobstbauwart Kuhn Aufschluß. Mit der Grasverlosung von blühenden Tulpenlampen konnte der Vorsitzende die beschlußfähige Versammlung mit den besten Wünschen für das Gedeihen des Obst- und Gartenbaus im Kreis Mannheim schließen. G. H.

Jahresabschluß des D. H. V.

Als erste der großen Arbeitnehmerorganisationen gibt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband einen Bericht über seine Entwicklung im Jahre 1929. Nach der Nummer 1 der Zeitschrift des DHV „Deutsche Handels-Wacht" hat der Verband im Jahre 1929 um 33 000 Mitglieder zugenommen, sodaß er

am Jahresschluß 379 590 Mitglieder zählte

Mit Ausnahme des ersten Jahres nach dem Kriege ist das Jahr 1929 zum erfolgreichsten Entwicklungsjahr dieses Verbandes geworden. Im Jahre 1928 betrug der Mitgliederzugang 30 000, im Jahre 1927 25 100. Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl stieg die Einnahme an Verbandsbeiträgen. Bei unveränderter Beitragshöhe wuchsen die Beitragseinnahmen von 12,5 auf 14 Millionen Mk. Der Neuzugang machte eine Verstärkung des berufsamtlichen Verbandsapparates notwendig. So wurden 5 neue Geschäftsstellen im Jahre 1929 errichtet und die Errichtung von 12 weiteren Geschäftsstellen ist noch kurz vor Jahresschluß beschlossen worden. Damit hat der Verband an 187 Orten berufsamtliche Geschäftsstellen. Von den neuerdings vorgesehenen Geschäftsstellen befinden sich wiederum zwei im Auslande. Im volksdeutschen Auslande hat der Verband 28 000 Mitglieder gegenüber 26 000 Mitglieder im Jahre 1928. Das übrige Ausland ist mit 4 500 DHV-Mitgliedern vertreten gegen 3 574 im Jahre 1928 und 3 700 vor dem Kriege. Diese 4 500 Mitglieder verteilen sich auf 60 Ortsgruppen in der ganzen Welt.

Der Rechtsschutz des Verbandes hat im Jahre 1929 etwa 3 Millionen RM. vorenthaltene Gehälter erstritten, 125 000 mündliche und schriftliche Rechtsauskünfte gegeben und nicht weniger als 5500 Prozesse mit 18 000 Terminen vor den Arbeitsgerichten geführt. Durch die Stellenvermittlung wurden 13 116 offene Stellen durch stellungsuchende Verbandsmitglieder besetzt. 985 Besetzungen entfallen davon auf Auslandsposten. Infolge der erzählten Stellenlosigkeit sind die Stellenlosenunterstützungen von Monat zu Monat gestiegen.

Die Gesamtleistung des Jahres 1929 mit 771 000 überschritt die Auslagen des Jahres 1928 um 213 000 RM.

An Hinterbliebenengeld wurden 88 000 RM. gezahlt. Rund 170 Mitglieder beziehen das Altersgeld. Aus den Einnahmen wurden satzungsgemäß 4 v. H. dem Kampfschatz zugeführt und die wichtigen Rücklagen für die Altersunterstützung um 1,6 Mill. Reichsmark erhöht. Die Berufskrankenkasse hat um 38 000 Mitglieder zugenommen. Die Jahreseinnahme betrug 29 Millionen RM. an Beiträgen. Für die Krankenhilfe wurden davon 25 Mill. RM. ausgegeben. Die gewerkschaftliche Arbeit hat in 563 Gehaltsbewegungen ihren Ausdruck gefunden, die auch zu einer Erhöhung der Zahl der Tarifverträge um 78 führten, sodaß heute der DHV. an 963 Tarifverträgen beteiligt ist. Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen zeigen für das Jahr 1929 eine Erhöhung der dem DHV. angehörenden Betriebsratsmitglieder, und zwar wurden in 4151 Betrieben 5291 DHV.-Betriebsratsmitglieder gegenüber 4649 im Jahre 1928 gewählt. Die Bildungsarbeit hat im Jahre 1929 eine bedeutungsvolle Ausdehnung erfahren. In der Hamburger Kaufmannsschule des DHV. fanden 129 Abendlehrgänge mit 3487 Teilnehmern statt (gegen 2419 Teilnehmer 1928).

Die Tagesschule war in 14 Abteilungen mit 300 Schülern gegen 225 1928 besetzt. Die Londoner Sprachenschule hat seit ihrer Eröffnung am 1. April 1929 in 6 Abteilungen 141 Besucher. Weitere Auslandsschulen sind mit Beginn des Jahres 1928 in Paris und Barcelona eröffnet worden. Im Jahre 1928 hat der Verband entsprechend den Beschlüssen des Dresdener Verbandstages zur Errichtung von Ortsgruppenheimen 2 Millionen ℳ zur Verfügung gestellt. Am Schlusse des Jahres 1929 waren in 1202 Städten verbandseigene Ortsgruppenheime vorhanden. In 30 weiteren Ortsgruppen ist man zurzeit mit den Vorbereitungs- und Einrichtungsarbeiten beschäftigt.

Von der wirtschaftlichen Entwicklung

geben einige Zahlen ein gutes Bild. Die Sparkasse des DHV erhöhte ihren Einlagenbestand von 27 auf 38 Millionen ℳ, die Zahl ihrer Sparkonten von 48 000 auf 60 00. Die Versicherungsunternehmungen, zusammengefaßt unter dem Namen „Deutscher Ring", haben ihr Betriebskapital auf 8,1 Millionen ℳ erhöht. Die Reserven dürften etwa 15 Millionen ℳ ergeben. Der Deutsche Ring umfaßt mit seinem vielgestaltigen Versicherungsschutz rund 875 000 Personen. Die Lebensversicherungsgesellschaft hatte am 7. Oktober einen Versicherungsbestand von 800 Mill. Mark, der bis zum Schluß des Jahres 1929 um rund 8 Millionen ℳ gesteigert werden konnte. ×

Jahreshauptversammlung des GDA

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) hielt im Saalbau seine übliche Jahreshauptversammlung ab. Herr Hans Reif hielt einen Vortrag über deutsche Lyrik im 19. Jahrhundert, der in dem überfüllten Saal gute Aufnahme fand.

Der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim im GDA, Herr Hans Schönbein, gab dann den Bericht über die

Tätigkeit der Ortsgruppe im Jahre 1929.

Er führte u. a. aus: Das abgelaufene Jahr hat unserem GDA wie im Reiche so auch in Mannheim einen erfreulichen Fortschritt auf allen Gebieten seiner Tätigkeit gebracht. Trotz aller Widerstände und Anfeindungen können wir mit freudiger Zuversicht feststellen: es geht vorwärts. Die Aufgaben einer Angestellten-Organisation werden immer umfangreicher und wichtiger. Auch die Vorstände der Ortsgruppen haben ein gut Teil verantwortlicher Mitarbeit zu leisten. Zur Weihnachtsspende für die stellenlosen Kollegen des GDA konnten 1450 ℳ gesammelt und zur Verteilung gebracht werden. Heute das wichtigste Problem der Jetztzeit ist die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Als Folge der Rationalisierung ist auf der einen Seite eine Schonung der physischen Kräfte, aber auf der anderen Seite ein Nervenverschleiß festzustellen, der nach Ausgleich verlangt. Trotzdem ist man noch immer nicht bereit, die Konsequenzen aus den Rationalisierungsmaßnahmen zu ziehen. In einer Zeit der ungeheuren Arbeitslosigkeit werden noch wie vor Ueberstunden verlangt und geleistet. Obendrein versucht man, von der Sozialpolitik abzubauen. Hier wird die deutsche Arbeitnehmerschaft und vor allem unser GDA ein energisches Nein sprechen. Wir arbeiten zu unserem Teil an der Lösung der sozialen Probleme mit. Daß wir praktische Arbeit auf allen Gebieten leisten, zeigt nicht zuletzt die Tätigkeit unserer Wohnungsbau-Gesellschaft „Heimat", die allein in Mannheim jetzt 400 Wohnungen fertiggestellt hat.

Gangeschäftsführer Heinrich Kemof gab anschließend den

Geschäftsbericht.

Seine sachlichen Feststellungen und Zahlen bewiesen das unermüdliche Vorwärtsgehen der GDA-Bewegung auch in Mannheim. Die Zahlen des Rechtsschutzes, der Stellenvermittlung, der Abteilung für weibliche Angestellte, wie der Jugend- und der Jungangestelltenarbeit, der Fachgruppenarbeit usw. beweisen es. Die sozialpolitische Lage erfährt in heutiger Zeit nicht mehr in kurzen Zeiträumen so umstürzende Umwandlungen wie noch vor wenigen Jahren. Die Entwicklung ist fertiger geworden, aber der Kampf nicht weniger erbittert. Die Angestellten fordern als Ausgleich für Rationalisierung und Mechanisierung die Demokratisierung der Wirtschaft, fordern Gehaltung der Gesamtwirtschaft mit dem Ziele der Sicherung jeder Existenz unter Wahrung der persönlichen Freiheit und Verantwortung. Diese Sicherung muß vor allem für die älteren Angestellten geschaffen werden. Nach der Reichsverfassung haben wir das Recht auf Arbeit und dieses Recht müssen wir uns unter allen Umständen erkämpfen. Wir wissen, daß wir die beste Grundlage für diesen Kampf in unserem Bundesprogramm haben. Für die Durchsetzung der darin gegebenen Ideen werden wir uns mit aller Kraft und Geschlossenheit einsetzen. Wir wissen, daß wir im GDA uns für den gesamten Angestelltenstand und damit für das Wohl des ganzen Volkes einsetzen. Die Zusammenarbeit aller ehren- und berufsamtlichen Führer unseres Bundes wird in Zukunft wie bisher von gegenseitigem Vertrauen getragen sein und damit die Stetigkeit und den Erfolg unserer Arbeit auf die Dauer gewährleisten. Der freiheitlich nationalen Bewegung wird die Zukunft gehören!

Anschließend fand die Neuwahl des Ortsgruppenvorstandes statt, der mit geringen Aenderungen wiedergewählt wurde. Erster Vorsitzender ist Herr Hans Schönbein, stellv. Vorsitzender Herr Georg Maier. Eine angeregte Aussprache über die Aufgaben der Gruppe der weiblichen Angestellten zeigte, welch reges Leben auch in dieser herrscht. Noch lange blieb man im Austausch freier und ernster Gedanken beisammen. ×

Familienabend des Gemeindevereins der Trinitatiskirche

Der Gemeindeverein der Trinitatiskirche hielt am vergangenen Sonntag im großen Saale des Wartburg-Kolpinghauses seinen diesswinterlichen Familienabend ab. Wie sehr der veranstaltende Verein damit einem Wunsche seiner Mitglieder entgegengekommen ist, bewies der übervoll zahlreiche Besuch der Veranstaltung. Eine nicht geringe Anzahl der Besucher mußte mit Stehplätzen vorlieb nehmen. Ueber die Veranstaltung selbst kann nur in Worten höchsten Lobes und uneingeschränkter Anerkennung gesprochen werden. Sie wurde eingeleitet durch den vom Kirchenchor der Trinitatiskirche tonschön und fein ausgeglichen vorgetragenen Chor „O Du mein Trost und Hort Israel". Innig und inniglich sprach alsdann Fräulein Hetel Jäger einen Prolog, dem ein Musikstück des Orchesters des Gemeindevereins unter Leitung seines umsichtigen Dirigenten Ellinger folgte. Mit dem Potpourri aus der Oper „Freischütz" hatte sich der junge Orchesterkörper keine leichte Aufgabe gestellt, doch wurde sie dank der feinen Leitung seines Dirigenten mit gutem Gelingen gelöst. Mit großer Freude wurde hierauf Fräulein Käthe Bock, die längst keine Unbekannte mehr in der Trinitatisgemeinde ist, begrüßt. Die beiden von ihr zu Gehör gebrachten Violinsolis riefen eine derartige Begeisterung unter dem Zuhörern hervor, daß Fräulein Bock das Podium nicht verlassen konnte, ohne den herzlichen Beifall des dankbaren Publikums mit einer ebenso wirksamen vorgetragenen Zugabe zu quittieren.

Einen Sänger mit wohltönender Baritonstimme und gutem Vortrag lernten wir in Herrn Arthur Krauer, der sich mit der „Hunzigang" von Strauß und dem Jägerlied aus der Oper „Zar und Zimmermann" neuliebdienten herzlichen Beifall errang. Nach einem von Mitgliedern des Vereinsorchesters vorgetragenen Trio für Violine, Cello und Klavier, mit dem sich die Ausführenden durch ihr seelenvolles Spiel ebenfalls reichen Beifall errangen, kam der Kirchenchor nochmals mit zwei weltlichen Liedern zum Wort und errang sich besonders mit dem bekannten „Heimat, ewig liebe Heimat" von Breu einen Sondererfolg. Auch das Vereinsorchester ließ sich nochmals mit einem Potpourri aus dem „Zigeunerbaron" hören. Auch hier mußte man mit Bewunderung feststellen, daß der Dirigent Ellinger in kurzer Zeit aus der Schar von Dilettanten einen Orchesterkörper herausgebildet hat, der bei weiterem Fleiß und Ausdauer zu schönen Hoffnungen berechtigt. Nach dem ersten Teil des Programms kam auch der Humor zu seinem Rechte. Der beliebte Humorist Heinrich Oblender verdient sich zunächst seine Vorbeeren durch den meisterhaften Vortrag von Dialektdichtungen aus Knebel, um dann später in dem Schwank „Nach vor Gerichte" zusammen mit den Herren Ziegler, Bender und Kiefus reichen Beifall des in heiterster Stimmung versetzten Publikums einheimsen zu können. Ein stimmungsvoller Schlußmarsch des Orchesters beendete den in jeder Hinsicht harmonisch verlaufenen Familienabend. Ein ganz besonderes Lob und dankbare Anerkennung verdient Organist Nagel von der Trinitatiskirche. Zeigte er sich doch nicht nur als feinsinniger und zeitweiliger Begleiter der Solisten, sondern er hatte auch noch die nicht leichte Aufgabe übernommen, für den plötzlich erkrankten Dirigenten des Kirchenchors in letzter Stunde die Direktion des Kirchenchors zu übernehmen, um die restlose Durchführung des Programms zu ermöglichen. Herrn Nagel gebührt somit nicht nur die Anerkennung für die tadellose Erledigung der von ihm übernommenen Aufgabe, sondern auch der Dank für sein hilfsbereites Einspringen im letzten Augenblick. Dieser Dank sei ihm somit auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Wenn ich nun zuletzt noch des Redners des Abends, des ehrwürdigen Stadtpfarrers Renz, gedenke, so tue ich dies deshalb außerhalb des Rahmens des vorher aufgezählten Programms, weil die gehaltvollen, gedankentiefen Worte unseres geliebten Geistlichen eine besondere Würdigung verdienen. Wie der Redner unter dem Thema „Nun bleiben Glauben, Hoffnung, Liebe diese drei" die Herzen aufgerüttelt und hoffentlich auch weit aufgetan hat, wird allen, die Hörer dieser Ansprache waren, noch lange in Erinnerung bleiben. Wenn er am Schluß seiner Ausführungen die Mitglieder der Gemeinde ermahnte, treu im Glauben, aufrichtig und beständig in der Liebe und zuversichtlich in der Hoffnung zu bleiben, so wird niemand im Saale gewesen sein, dem er nicht aus dem Herzen gesprochen hätte. Die Worte des Geistlichen hatten tiefen Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen und bei vielen den Wunsch geweckt, der Gemeindeverein möge seinen Mitgliedern öfter Gelegenheit zu solch anregenden Abenden geben. Des Dankes seiner Mitglieder kann er schon heute gewiß sein. F. S.

Der kath. Männergesangverein Fidelitas

beging seine Weihnachtsfeier im großen Saale des Jugendheimes bei vollbesetztem Hause. Ein reizender Prolog der kleinen Sofie Henrich brachte frohe Weihnachtsstimmung. Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Franz Meisel würdigte die Bedeutung der Vereins-Weihnachtsfeier. Der sangesfreudige Chor hatte seine Auswahl dem weihnachtlichen Rahmen angepaßt. Seine Darbietungen: „Melette" von Nägeli und „Weihnachten im Volkskirchlein", unter der Direktion von H. O. Meyer, fanden ungeteilten Beifall. Frau Brunk sang mit wohlklingender Stimme zwei Lieder für Sopran. Sehr humorvoll waren die Theateraufführungen. Das Legendenspiel „Des Teufels Glocke" wirkte durch seinen tiefsinnigen Gedankengang und das hingebende Spiel von Frl. Schneider, sowie der Herren Vogl, Hartmann und Lutz. Auch das Weihnachtsstück „Versöhnt" gefiel sehr gut, spielten doch die Kinder Hagedorn und Himmelhan, als auch Frl. Volk und Herr Lutz ihre Rollen lebensgetreu. Hier fühlte man die geschickte Regie des Herrn Georg Siegrich. Das fleißige Vereinsorchester spielte stimmungsvolle Weihnachtsmusik. Zuletzt konnten glückliche Gewinner vom reichbeschickten Gabentisch ihre Glücksgaben in Empfang nehmen. DO

Der Volkserzähler Hans Heiland im Odenwaldklub

Am Freitag sprach der Schwarzwälder Volkserzähler Hans Heiland im Odenwaldklub. Seine volkstümliche, leicht verständliche alemannisch Sprache, verbunden mit ausgesuchte schönen Landschaftsbildern aus Wald und Berg und solchen aus dem Volksleben des Schwarzwälders, fanden reichlichen Beifall. Dabei umkleidete er die Bilder mit vielen humorvollen Anmerkungen, alle dem Charakter des Schwarzwälders entnommen. Im ersten Teile erschienen Frühlingsbilder: Höhe und Täler im Frühling, blühende Halden und träumerische Bergseen, dann die farbenfreudigen Trachtenbilder: Festtag und Hochzeit. Malerische Bauernhäuser (Außenansichten und Innenräume), Schwarzwaldindustrien, ländliche Feste mit ihren Sitten und Gebräuchen schlossen sich an. Berg- und Wintersport konnten leider durch eine Tücke des Lichtbildapparats nicht mehr erscheinen, dafür entschädigte aber der Vortragende durch launige Plaudereien und köstliche Perlen alemannischer Dichtung. Es war „e freudig Stündle", das alle Zuhörer erlebten. H.

*

* **Ein Bridge-Turnier** wurde vom Debet-Klub (Tennis-Bridge-Klub) unter zahlreicher Beteiligung und unter Teilnahme der besten Mannheimer Bridgespieler im Palasthotel „Mannheimer Hof" abgehalten. Das Turnier, das mit großem Eifer durchgeführt wurde, fand seinen Abschluß mit einem kleinen Imbiß mit anschließender Preisverteilung.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Für die Zeit vom 17. bis 24. Januar

Freitag, 17. Januar

Vereinigte Hundefreunde e. V., Hauptverein Mannheim im Verband Fdh. Kynol. Vereine:
Fachwart. Beratung u. Auskunft in allen Hundefachangelegenheiten, jeden Freitag abend 8.30 Uhr „Nordsee" Zusammenkunft.

Samstag, 18. Januar

Schäfer-Verein, Mannheim-Ludwigshafen:
Punkt 8½ Uhr nachm.: Besichtigung der Waldhofer- u. Sicherwerkfabriken, Friesenheimerstr. 14, Haltestelle der Straßenbahn Linie 12. Treffpunkt 8¼ Uhr am Fabrikeingang.

Sonntag, 19. Januar

Mannheimer Fußballclub Phönix 02 e. V.:
Sportplatz bei der Uhlandschule. ½3 Uhr nachmittags: Liga-Verbandsspiel gegen Allemania Sheinau, vorher unsere Mannschaften.

Montag, 20. Januar

Bund der Sozialvereine, Ortsgruppe Mannh.-Ludwigshafen:
Abends 8½ Uhr in P 5, 9 („Kirchbaum-Stammhaus"): Ordentliche Mitglieder-Versammlung. Neuwahl.

Dienstag, 21. Januar

Gartenbauverein „Flora", Mannheim:
Generalversammlung 8 Uhr Liedertafel.

Turnchristverein Gabelsberger von 1874, Hans-Thoma-Schule, D 7, 22:
Dienstags und Freitags 19.30—21.00 Uhr: Anfänger- u. Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

Donnerstag, 23. Januar

Philhermonischer Verein:
Das Kölner Kammerorchester, Leitung Prof. Abendroth Rosensaal, 7½ Uhr.

Verband der weiblichen Handels- u. Büroangestellten E. V. Ortsgruppe Mannheim, D 7, 10:
Am Donnerstag, den 23. Januar 1930, abends 8 Uhr spricht im Rotstiegsaal, U 1, 18, Frl. Clara Mielenack-Berlin, Mitglied des Direktoriums der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über: „Rationalisierung und Arbeitslosigkeit". Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 894

Freitag, 24. Januar

FH-Club Mannheim-Ludwigshafen E. V.:
Klubabend im Rotkreuz-Saalbau, R 1, 7.

— Nachdruck verboten. —

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 17. Januar 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 28

Befriedigende Reichsbankentlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Jan. hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 480,8 Millionen auf 2094,2 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 476,4 auf 1896,8 Mill. Mark abgenommen, während die Lombardbestände um 16,6 auf 67,8 Mill. ℳ angewachsen sind. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 20,8 Mill. ℳ betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 423,9 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 417,6 auf 4187,0 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 6,3 auf 396,0 Mill. ℳ verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 14,1 Mill. ℳ getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 40,3 Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 549,4 Mill. ℳ eine Abnahme um 41,3 Millionen ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,2 auf 2681,4 Mill. ℳ ermäßigt. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 58 000 ℳ auf 2283,86 Mill. ℳ, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 6,2 auf 397,6 Mill. ℳ verringert.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,8 in der Vorwoche auf 54,5 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 58,4 auf 64,0 v. H.

Auflösung des Bankhauses F. W. Krause Berlin

(Eig. Dr.) Das seit 1858 bestehende Berliner Bankhaus F. W. Krause u. Co., Komm.-Ges. auf Aktien, das mit 9 Millionen ℳ Kapital arbeitet, tritt trotz mehrfacher Dementis in endgültige Liquidation, da sich herausstellte, daß erhebliche Abschreibungen auf Beteiligungen, besonders die Eisenhütten- und Emaillierwerke Wilhelm von Krause GmbH. in Neusalz a. O. notwendig sind und daß auch im Bankgeschäfte Verluste entstanden sind, so daß unter Aufzehrung der offenen Reserve von 1,05 Mill. ℳ noch ein Teil des Aktienkapitals verloren ist. Das „F. W.“ soll die Liquidation unter Mitwirkung einer Berliner Großbank durchführen. Ein Teil des Kapitals von 9 Mill. ℳ liegt mit 1 Mill. ℳ bei der Kammgarnspinnerei Stöhr AG., 1,8 Mill. waren im Besitze des Konzerns der Frankfurter Allgemeinen, ein mäßiger Kapitalbesitz liegt bei der Braunschweigischen Staatsbank und der Sächsischen Staatsbank. Der größte Teil des Kapitals ist noch im Familienbesitz. 1927 erfolgte bekanntlich Interessennahme an dem Wiesbadener Bankhause Andreae u. Cie., weil Herr Kochmarine als Geschäftsinhaber bei Krause eintrat. Durch diese Verbindung ist die Interessennahme an der Continentalen Hotel AG. Cohag, Frankfurt a. M. erfolgt, welche wiederum das Hotel Württemberger Hof in Nürnberg besitzt und außerdem Interesse an dem unbebauten Terrain am Schumanntheater hat. Diese Interessennahme entwickelte sich sehr verlustbringend. Wie nun die Abwicklung von Krause vor sich geht und welche Verluste dabei entstehen, bleibt abzuwarten.

Die Lage bei der Favag

(Eig. Dr.). In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde eingehend die durch das Ergebnis der Gläubigerversammlung vom 15. Jan. geschaffene Lage beraten. Der Vorstand ist ersucht worden, mit äußerstem Nachdruck die Vorbereitungen für die Verhandlungen über ein Arrangement zwischen der Favag und ihren Gläubigern fortzusetzen. Im AR. herrscht Uebereinstimmung, daß anläßlich der bevorstehenden Arrangementverhandlungen mit den Gläubigern gleichzeitig auch ein Arrangements mit den Aktionären in Form eines Angebots angestrebt werden soll. Die Verhandlungen mit der Allianz werden demnächst beginnen. Sämtliche in der Gläubigerversammlung erörterten, mit dem Allianzvertrag zusammenhängenden Fragen, werden augenblicklich von der Verwaltung eingehend geprüft. — Die Verwaltung behält sich die Stellungnahme zu den in der Gläubigerversammlung zu dem Allianzvertrag gemachten Ausführungen bis nach Abschluß dieser Prüfungen vor.

Verkauf der Michaelischen Majorität Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt. (Eig. Dr.) Wie uns mitgeteilt wird, ist die Aktienmajorität von rund 4 Mill. ℳ von dem Gesamtkapital von 5 Mill. ℳ der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt Greiz-Berlin durch Vermittlung der Industrie- und Privatbank an die der Bank für Handel- und Grundbesitz nahestehende Gesellschaft für Aktienverwertung und Verwaltung GmbH. Berlin verkauft worden. Wir erfahren noch, daß der Verkauf vor etwa 10 Tagen zum Kurs von 190 v.H. erfolgte. Die anderen Interessenten, die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken, hatten für die Majorität einen wesentlich niedrigeren Kaufpreis geboten.

Die De-Di-Bank zur Börsen- und Geldmarktlage

Nach der verhältnismäßig glatten Ueberwindung des Jahresultimos hat sich am deutschen Geldmarkt eine entschiedene Wendung vollzogen. Sie konnte weder von der binnenwirtschaftlichen noch von der internationalen Seite her betrachtet eine Ueberraschung bedeuten. Die aus der öffentlichen Finanzgebarung erwachsenen Schwierigkeiten wurden wider Erwarten leicht überwunden, als die entscheidenden Stellen den festen Willen zu wirksamen Maßnahmen zeigten, um für die Zukunft dem Wiedereintreten ähnlicher prekärer Lagen vorzubeugen. Die Ansprüche der Wirtschaft an den Kreditmarkt zeigen in Zusammenhang mit der Konjunkturbewegung rückläufige Tendenz. Die ausländischen Geldmärkte stehen im Zeichen rascher Verflüssigung, und die internationalen Zinssätze sind im Weichen. Auch in Deutschland würde sich die Verflüssigung noch entschiedener durchgesetzt haben, wenn nicht die Kapitalflucht unserem Lande so große Mittel entzöge.

Immerhin konnte die Reichsbank eine Diskontsenkung um ½ v. H. vornehmen. Ihre psychologische Wirkung ist wichtiger als die konjunkturpolitische. Es verbleibt ein Zinsniveau, das auf der einen Seite der Konjunktur keine Anregung bieten kann, das aber andererseits weder in der Richtung verstärkten Kreditbegehrens noch in derjenigen der Verminderung des Zinsgefälles gegen das Ausland unerwünschte Folgen befürchten läßt. Bei unverändert wirksamer Zinsspanne ist die Versorgung mit kurzfristigem Auslandskredit reichlich, die außenpolitischen Unsicherheitsmomente bleiben demgegenüber wirkungslos.

Befördert durch die vom Geldmarkt her geschaffene Erleichterung, hat sich seit Beginn des neuen Jahres eine Belebung der Effektenmarktlage durchgesetzt, die auf Geschäftsumfang wie Kursentwicklung gleicherweise fördernd sich auswirkt. Diese Belebung wird nicht von den Kreisen der berufsmäßigen Spekulation getragen, die sich vielmehr unter dem Druck der außen- und innerpolitischen Vorgänge zurückhalten, sondern entspringt der Neigung zahlreicher Privatpersonen, einen kaufgünstigen Stand der Kurse zum Effektenerwerb zu benutzen. Allerdings schließt dies die Möglichkeit von Schwankungen und Rückschlägen nicht aus, solange nicht alle Wolken am außenpolitischen Horizont verzogen und die großen finanzpolitischen Entscheidungen im Innern gefallen sind.

* **Feierschichten auf der August-Thyssen-Hütte.** Wie gemeldet wird, sieht sich die Leitung der August-Thyssen-Hütte gezwungen, infolge Mangel an Aufträgen Feierschichten in größerem Umfange einzulegen. Am kommenden Samstag wird das ganze Werk mit Ausnahme der Hochofenbetriebe feiern, und in nächster und übernächster Woche sind ebenfalls zwei Feierschichten für sämtliche Betriebe vorgesehen. Sollten dann größere Aufträge noch nicht vorliegen, so würde auch in den folgenden Wochen an je einem oder zwei Tagen gefeiert werden. Von den eingelegten Feierschichten werden zirka 22 000 Mann betroffen.

* **Basalt- und Montanindustrie Westerwald AG. in Frankfurt a. M. — Liquidation.** Die Gesellschaft wird in einer auf den 1. Februar einberufenen Generalversammlung eine Ermächtigung an die Verwaltung zum Verkauf der Basaltwerke sowie Herbeiführung der Liquidation der Gesellschaft beantragen.

* **Vor der Fusion der amerikanischen Aku-Gesellschaft.** Auf Anfrage bei der Aku-Verwaltung erfährt die VWD., daß sich die Fusionsverhandlungen zwischen der American Enka, der American Bemberg sowie der American Glanzstoff noch im Stadium der Vorbereitung befinden. Der Zusammenschluß dieser drei amerikanischen Tochtergesellschaften der zum Aku-Konzern gehörigen Unternehmen liegt in der Linie der von der Aku programmäßig betriebenen Konzentrations- und Rationalisierungspolitik. Welche Auswirkungen die erstrebte Fusion auf die Kapitalsituation der Aku zeitigen wird, läßt sich z. Zt. noch nicht übersehen.

* **Engere Interessengemeinschaft in der belgischen Automobilindustrie.** Die zwischen den Minerva Motors Soc.-An., Antwerpen, u. der Fabrique Nationale d'Armes de Guerre in Lüttich bestehende Interessengemeinschaft ist jetzt erheblich verstärkt worden. Beide Unternehmen beabsichtigen, einen neuen Typ gemeinsam herauszubringen, von dem einzelne Teile von F. N. und die anderen von der Minerva Motors konstruiert werden.

* **Sieg'sche Kammgarn-Spinnerei Eitorf AG. in Eitorf a. d. Sieg. — Wieder dividendenlos.** Das Unternehmen wird für das Geschäftsjahr 1929 wieder ohne Dividende bleiben. Veranlaßt ist der Geschäftsgang durch den starken Rückgang der Wollpreise. Die finanzielle Situation des Werkes wird und als gesund geschildert. Die Abschlußziffern dürften jedoch in der Hauptsache von der Bewertung der Vorräte des Unternehmens abhängig sein.

* **Libbey-Owens u. Comp. Internationale pour la Fabrication Mécanique du Verre. — Stark gestiegener Reingewinn.** Für das am 30. April abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 weist die Gesellschaft nach Abzug aller Unkosten einen von 28 750 000 Frs. auf 44 804 000 Frs. erhöhten Reingewinn aus, sodaß damit gerechnet wird, daß die Vorschußdividende von 65 Frs. pro Aktie im Berichtsjahre eine Erhöhung erfährt. Nach Verwaltungsangaben konnte bisher die gesamte Produktion der Glashüttenwerke Gompelsez-Moll sowohl an Fensterglas, wie an poliertem Glas zu lohnenden Preisen abgesetzt werden. Von Produktionseinschränkungen könne nicht die Rede sein. Die Gesellschaft ist für mehrere Monate mit Aufträgen reichlich versehen, neue Aufträge werden nur mit verlängerten Lieferfristen angenommen. Der Uebergang der Tochterunternehmen zur eigentlichen Produktion — dies gilt für die französische, deutsche und spanische Gesellschaft — wird eine erhebliche Verbesserung der Einnahmen der Muttergesellschaft bewirken. Zur Zeit liefert die deutsche Tochtergesellschaft, die Deutsche Libbey-Owens AG. für maschinelle Glasherstellung, Gelsenkirchen 10½ v. H. der Produktion des Deutschen Tafelglassyndikates und die französische Tochtergesellschaft 50 v. H. der französischen Produktion.

Vergleichsverfahren über Billing u. Zoller AG., Karlsruhe eröffnet. (Eig. Dr.). Ueber diese Kunst- und Bautischlerei ist nunmehr das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Das AK. von 868 000 ℳ ist bekanntlich verloren. Ein Status per Ende November errechnete für die 870 000 ℳ unbevorrechtigte Gläubigerforderungen eine Quote von nur 8 v. H., so daß also durch anderweitige Hilfe die Mindestquote von 30 v. H. beim Vergleichsverfahren erreicht werden muß.

* **Der Status bei der Weingroßhandlung M. Mayer Wtw. u. Sohn, Landau.** Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma M. Mayer Wtw. u. Sohn, Weingroßhandlung in Landau, bietet ihren Gläubigern eine Vergleichsquote von 75 v. H. an. Sie gibt gleichzeitig ihren Status per 31. Dezember 1929 bekannt, nachdem 469 669 ℳ Aktiven 829 243 ℳ Passiven gegenüberstehen. Von den Aktiven sind bereits 124 000 ℳ an bevorrechtigte Gläubiger abgetreten. Nicht gesichert erscheint bei den Passiven die Summe von 704 243 ℳ, gesichert sind 124 000 ℳ. Die Firma schlägt vor, allen Gläubigern bis zu 100 ℳ volle Quote auszubezahlen, über 100 bis 55 v. H. in Raten abzugleichen. 20 v. H. sollen nach Rechtskraft des Vergleichs, weitere 10 v. H. am 15. Juli, 15 v. H. am 15. Nov. und die restlichen 10 v. H. am 15. Jan. 1931 unter Bürgschaft bezahlt werden. Die Firma lädt zu einer Gläubigerversammlung am 24. Jan. nach Landau ein.

Ein Nähfadenkartell

Geiga AG., Glarus (J. u. P. Coats) Mez-Gütermann

(Eig. Dr.) Vor kurzem wurde in Glarus in der Schweiz mit 20 Mill. Franken A.-K. die Geiga A.-G. gegründet, und zwar von der J. u. P. Coats Ltd. Paisley. Die Gründung dieser Holdinggesellschaft steht im Zusammenhang mit den Umlagerungen innerhalb der deutschen Nähfadenindustrie. Bekanntlich haben sich die Firmen Mez Vater u. Söhne und Karl Mez u. Sohn zu der Mez AG., Freiburg, vereinigt und sodann mit der Gütermann u. Co., Gutach, ein Abkommen getroffen, nach welchem Gütermann ausschließlich die Herstellung von reiner Nähseide einschließlich Schappenähseide betreibt, und die Mez AG. die Fabrikation von Nähgarn aus Kunstseide und Baumwolle.

Mez und Gütermann, sowie Coats Ltd. haben nun in der Geiga ein Kartell gegründet, das zweifellos große Bedeutung hat, da Coats mindestens über 80 v. H. der britischen Nähfadenerzeugung verfügt. Das Syndikat ist für Deutschland insofern bemerkenswert, als bekanntlich Coats schon seit längerer Zeit über die absolute Mehrheit der Mez AG. Freiburg verfügt. Durch diese Mez-Majorität war übrigens auch immer die geringe Publizität der Mez Vater u. Söhne AG. Freiburg verursacht.

Siemens-Generalversammlung

Berlin, 17. Jan. (Eig. Dr.). In der GV. der Siemens u. Halske machte, wie üblich, Herr von Siemens allgemeine und besonders auch geschäftliche Ausführungen größeren Umfanges. Er betonte die Notwendigkeit nationaler Zusammenschlüsse auf industriellem Gebiete zwecks Steigerung des Umsatzes und Einsparung von Unkosten. Bei relativer Beschränkung des technischen Betriebsumfangs werde ein Land sich bei günstigen Absatzbedingungen im Auslande den Luxus mehrerer Großkonzerne leisten können. Man sei im Auslande stolz auf diese Unternehmungen und erkenne an, welchen wesentlichen Anteil sie an der Ausgestaltung des Handelsverkehrs des Landes hätten. In Deutschland werde dieser Gesichtspunkt nicht genügend gewürdigt, sondern als Großkonzern mißgünstig betrachtet. So bezeichnete man die Stellung des Siemenskonzerns als monopolartig und deswegen bekämpfenswert. Anschließend entwickelte von Siemens seine Ansicht über Kartelle und Monopole.

Zur geschäftlichen Lage wurde ausgeführt, daß die Umsätze an die Kundschaft der Stammhäuser und Beteiligungsgesellschaften, die ganz dem Siemenskonzern gehören, bei Siemens-Schuckert 550 Millionen ℳ überschritten, bei Siemens u. Halske ungefähr 360 Millionen ℳ erreichten, wobei die gegenseitigen Lieferungen von Siemens u. Halske und Siemens-Schuckert nicht berücksichtigt sind. Bei der Geschäftslage im neuen Jahr sei zu berücksichtigen, daß die diesjährige GV. fast zwei Monate früher als im vorangehenden Jahr stattfindet. Man konnte bei Siemens u. Halske fast die volle Belegschaft aufrecht erhalten. Erst in der letzten Zeit zeigt sich ein mäßiger Rückgang. Bei Siemens-Schuckert sei die Verringerung noch nicht zum Abschluß gekommen.

Der bekannte Abschluß mit unverändert 14 v. H. Dividende für 1928/29 wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 5. 1.—11. 1. 1930 im Ruhrgebiet in 5,025 Arbeitstagen 2 049 000 To. Kohle gefördert gegen 2 001 790 To. in der vorhergehenden Woche bei 5 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 635 448 To. gegen 607 905 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 65 879 To. gegen 59 891 To. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 5.—11. 1. 1930 404 869 To. gegen 402 360 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 97 920 (96 858) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 937 (11 898) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 21 995 (arbeitstäglich 3 740) Feierschichten eingelegt gegen 11 428 (2 285) in der Vorwoche.

* **700 bis 800 Mill. ℳ Defizit in der deutschen Handelsbilanz für 1929.** Während die Berliner Handels-Gesellschaft vor einigen Wochen auf Grund eingehender Berechnungen zu dem Ergebnis gekommen war, daß die deutsche Handelsbilanz für 1929, ohne Berücksichtigung der Reparationslieferungen, aktiv sein werde, rechnet jetzt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft mit einem Defizit von 700 bis 800 Mill. ℳ. Dabei ist der gesamte Edelmetallverkehr ebenso beiseite gelassen, wie der Wert der Reparationslieferungen, der übrigens genau dem Passivsaldo der Handelsbilanz gleichkommt.

* **Zementpreiserhöhung in Belgien.** Die belgischen Portland-Zementerzeuger haben beschlossen, mit Wirkung ab 1. April 1930 den Preis je Tonne Zement 1. Qualität von 222 auf 232 Fr. zu erhöhen. Eine weitere Erhöhung auf 242 Fr. erfolgt am 1. Juni d. Js.

* **Das Londoner Kursniveau 1929 Rückgang um 4,8 v. H.** Das „Bankers Magazine“ veröffentlicht eine Uebersicht über den Kursverlauf an der Londoner Börse in dem soeben beendeten Jahre 1929. Mit Ausnahme weniger Gruppen sind die Kurse auf allen Märkten seit Beginn des Jahres nicht unmerklich zurückgegangen. Die 365 wichtigsten Papiere repräsentierten Mitte Dezember einen Wert von 6730 Mill. Pfd. Strl. oder 340 Mill. Strl. weniger als vor einem Jahre, was einem prozentualen Rückgang um 4,8 v. H. entspricht. Es sei daran erinnert, daß im Jahre 1928 die gleichen Werte eine Befestigung um 308 Mill. Pfd. Strl. oder um 5,8 v. H. erreichen konnten.

* **Erhöhte englische Eisenerzeugung im Jahre 1929.** Während des Monats Dezember betrug die Roheisenproduktion in England 632 000 Tonnen gegenüber 661 800 To. im November bezw. 540 000 Tonnen im Dezember 1928. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen war am 31. Dezember 162, was eine Verminderung um 1 gegenüber dem Monatsbeginn darstellt. Die Stahlproduktion stellte sich im Dezember auf 618 290 Tonnen gegen 708 000 Tonnen im November und 620 100 Tonnen im Dezember 1928. Die Dezemberziffern bringen die Gesamtjahresproduktion von Roheisen auf nunmehr 7 579 500 To. und von Stahl auf 9 654 700 Tonnen gegenüber 6 610 000 Tonnen bezw. 8 519 700 Tonnen im Jahre 1928.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

MARCHIVUM

Abgeschwächte Börsen

Weiter zurückhaltende Spekulation / Verringerter Auftragseingang / Verlauf leicht erholt / Teilweise Interventionstätigkeit der Großbanken / Schluß auf Anfangsniveau knapp behauptet

Mannheim leicht rückgängig

Bei stillem Geschäft war die Börse heute leicht abgeschwächt. Viel kommentiert wurde der Liquidationsabschluß eines alten Berliner Bankhauses. Der Geldmarkt ist weiter leicht. Am Industriemarkt gaben Farben, Linoleum, Westeregeln, Waldhof und Daimler im Kurse nach. Bank- und Brauereiwerte waren unverändert. Von Versicherungswerten lagen Mannheimer Versicherung und Frankf. Allg. Best. fester. Am Rentenmarkt waren Sprog. Mannh. Stadtanl. mit 71 gesucht. Der Schluß der Börse war befestigt.

Frankfurt schwächer

Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher Haltung. Bei der bestehenden Zurückhaltung der Spekulation und dem geringer gewordenen Ordereingang waren das Geschäft nur geringen Umfang an. Obwohl die Verhandlungen im Haag günstig fortschreiten, konnte dies heute keinen Eindruck machen. Der etwas angespannte Geldmarkt und der unverändert belassene Diskontsatz von England enttäuschten. Gegenüber der gestrigen Abendbörse traten zumeist Abschwächungen ein, die aber nicht über 2½ v. H. hinausgingen. Material wurde nicht dringend angeboten und die an den Markt kommende Ware konnte ohne Schwierigkeiten untergebracht werden. Stärker gedrückt eröffneten Deutsche Linoleum mit minus 4 v. H. und von Kunstseidenaktien Bemberg mit minus 3 v. H., Aku verloren 1 v. H. Am Elektromarkt fielen Lahmeyer-Aktien mit minus 3½ im Vordergrund. Am Chemiemarkt lagen J. G. Farbenindustrie 2 v. H. schwächer. Am Montanmarkt gingen die Nächtlige durchschnittlich bis 2 v. H. Gut behauptet waren Gelsenkirchen. Von Kaliaktien gaben Salzdetfurth 2½, Kali Aschersleben 1¾ v. H. nach, dagegen konnten Westeregeln behaupten. Zellstoff Aschaffenburg und Waldhof lagen mit je minus 3½ v. H. etwas stärker im Angebot. Von Verkehrsaktien Nordd. für Verkehrswesen 1 v. H. schwächer. Am Bankenmarkt fanden Reichsbank mit minus 4½ v. H. im Vordergrund, stärker gedrückt waren noch Berliner Bank mit minus 5 v. H. Eine Ausnahme machten Danat, die 1 v. H. anziehen konnten. Süddeutsche Zucker gut behauptet. Rentenverkehrlich. Deutsche Anleihen schwächer; dagegen bestand am Auslandsrentenmarkt für Mexikaner starkes Interesse. 5 v. H. äußere Mexikaner plus 1¼, Irrigationsanleihe plus 1 v. H. Im Verlaufe traten kleinere Besserungen ein, veranlaßt durch den günstigen Reichsbankausweis. Später wurden aber wieder erneut Abgaben vorgenommen, so daß die Kurse bis zu 1 v. H. unter Anfang nachgeben mußten. Am Geldmarkt wurde der Satz für Tagesgeld auf 7 v. H. ermäßigt.

Berlin nachgebend

Schon im heutigen Vormittagsverkehr fiel eine gewisse Unsicherheit auf, die dazu führte, daß reichlich Kursrückgänge zu hören waren. An der Börsenbörse schien es zunächst recht widerstandsfähig werden zu wollen. Doch traten bald Verkaufsimpulse des Publikums ein, die die Spekulation zu größer Zurückhaltung mahnten. Die offizielle Eröffnung lag dann für Spezialwerte ausgesprochen schwach, an den Hauptwerten traten stärkere Abgaben hervorgerufen haben. Vor allem waren wohl innerpolitische Beobachtungen für die Stimmung von entscheidendem Einfluß; aber auch das Gehen der Auslandsbörsen hat das Kursniveau stärker abgeleitet. Während die Rückgänge im allgemeinen 1—3 v. H. betrugen, gingen die Abbröckelungen bei Werten wie Bemberg minus 10, Polyphon 9, Reichsbank 6,5, Schubert u. Salzer 5, Julius Berger 3,75, Rheinstahl-Bergmann Zell 5, Siedlungen Zink 3,5, Deutsche Linoleum 4, Harburger Gummi 3,75, Gesfürel 4,5, Bergmann 4 v. H. und Chade minus 4 M noch darüber hinaus. Durch Gegenkäufe stieg Siemens mit plus 3,50 M auf, während Schiffahrtswerte der Tendenz entsprechend stärker gedrückt lagen.

Der gleich nach den Anfangsnotierungen bekanntgewordene günstige Reichsbankausweis per 15. Januar vermochte eine leichte Erholung auszulösen. Die Besserungen Berlin sich jedoch im Rahmen von ½, 1 v. H., lediglich Salzdetfurth und Bemberg gewannen vorübergehend bis zu 3 v. H. Bald trat jedoch auf neue Abgaben wieder ein Rückgang der Kurse ein, die größtenteils bis unter das Anfangsniveau nachgaben. Anleihen leicht nachgebend, von Ausländern Mexikaner auf die bevorstehende Regelung des Zinsendienstes und vielleicht auch im Zusammenhang mit dem erhöhten Silberpreis plus, Pfandbriefe sehr ruhig. Geldmarkt mit Sätzen von 8—6 für Tagesgeld und 7,5—6 v. H. für Monatsgeld leicht verflüssigt.

Am Kassamarkt setzte sich die bereits gestern zu bemerkende Neigung zu Gewinnsicherungen fort. Bis zum Schluß schienen die Großbanken etwas zu intervenieren, was die Spekulation zu Deckungen veranlaßte. Nach mehrfachen kleineren Schwankungen lagen die Schlußkurse meist etwas über Anfangsniveau. Beachtenswert fest schlossen A. E. G., Bergmann, Polyphon und Schubert u. Salzer. Nach Reichsbankanteile lagen 3,5 v. H. höher gut erhalt.

Die Reichsmark lag international sehr fest, der Dollar notierte 4,1895, Holland und Schweiz flau, 40,19 noch 40,20½, Belgien 13,83 noch 13,84½, London 4,8680 noch 4,8684, Paris leicht, 198 noch 197¾, alles Neuyorker Usance. Die Swapsätze Dollar gegen Reichsmark blieben ziemlich unverändert, auf einen Monat 60 auf drei Monate 180 Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½. Privat 6¾ v. H.

Amtlich in RM für	16. Januar Geld	16. Januar Brief	17. Januar Geld	17. Januar Brief	Berichte	Diff
Holland 100 Gulden	168,11	168,45	168,09	168,39	168,49	2
Oslo 100 Kronen	5,435	5,445	5,435	5,445	5,447	15
Kopenh. 100 Kronen	56,24	56,36	56,245	56,365	56,265	1,5
Danzig 100 Gulden	81,32	81,48	81,32	81,48	81,508	8,5
Lettland 100 Lat	80,90	80,970	80,905	80,975	80,975	7
Italien 100 Lire	21,89	21,93	21,89	21,93	22,015	7
Jugoslawien 100 Dinar	7,391	7,409	7,393	7,407	7,415	8
Japan 100 Yen	111,90	112,12	111,97	112,03	112,30	8,5
Lissabon 100 Escudos	18,79	18,83	18,795	18,835	17,48	6,5
Prag 100 Kronen	111,77	111,99	111,79	111,99	111,74	5,5
Paris 100 Francs	16,43	16,47	16,43	16,47	16,465	3,5
Wien 100 Schilling	73,368	73,508	73,37	73,59	73,33	5
Schweiz 100 Franken	81,03	81,19	80,97	81,13	80,815	3,5
Madrid 100 Peseten	60,62	60,74	60,62	60,74	60,74	5
Kopenh. 100 Kronen	112,29	112,51	112,22	112,44	112,05	5,5
Wien 100 Schilling	58,83	58,95	58,83	58,95	58,79	7
Budapest 100 Pengö	73,25	73,39	73,13	73,27	73,05	7,5
Bukarest 100 Lei	2,481	2,493	2,485	2,489	2,490	10
Sofia 100 Leva	3,038	3,044	3,031	3,037	3,039	2,5
Kopenh. 100 Kronen	112,29	112,51	112,22	112,44	112,05	5,5
Madrid 100 Peseten	60,62	60,74	60,62	60,74	60,74	5
Budapest 100 Pengö	73,25	73,39	73,13	73,27	73,05	7,5
Bukarest 100 Lei	2,481	2,493	2,485	2,489	2,490	10
Sofia 100 Leva	3,038	3,044	3,031	3,037	3,039	2,5
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,89	20,93	20,875	20,915	20,91	—
Istanbul 1 Türk. Pfd.	1,977	1,981	1,980	1,984	1,980	10
London 1 Pfd.	20,409	20,469	20,353	20,593	20,398	5
New York 1 Dollar	4,1620	4,1720	4,181	4,191	4,1795	4,5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,456	0,462	0,470	0,474	0,501	—
Montevideo 1 Gold-Peso	3,896	3,904	3,896	3,904	4,331	—

Zugespitzte Roggensituation

Keine Aufnahmeneigung für Roggen / Vorübergehende Aussetzung der Eröffnungsnotiz / Weizen trotz flauer Auslandsmeldung gut gehalten / Schleppendes Mehlgeschäft

Berliner Produktenbörse v. 17 Jan. (Eig. Dr.)

Die Verhältnisse am Roggenmarkt spitzen sich von Tag zu Tag mehr zu. Das Angebot aus der Provinz ist dabei keineswegs sehr umfangreich zu nennen, es fehlte jedoch an jeglicher Aufnahmeneigung. Die Effektivpreise für Roggen wurden etwa 3—4 Mark niedriger gesprochen, an Lieferungsmärkte mußte sich der Notierungskommissar entschließen, die Eröffnungsnotiz um 25 Minuten aufzuschieben, da ziemlich umfangreichen Verkaufsaufträgen der Provinz kaum irgendwelche Nachfrage gegenüberstand, und auch Interventionskäufe nicht zu beobachten waren. Der Weizenmarkt kam angesichts der flauen Meldungen vom Weltmarkte als recht gut gehalten bezeichnet werden, besonders unter Berücksichtigung des außerordentlich schleppenden Mehlgeschäftes. Das verhältnismäßig knappe Inlandsangebot von Weizen wurde von den Mühlen bereitwillig zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen aufgenommen, der Lieferungsmarkt zeigte Preisrückgänge etwa gleichen Ausmaßes. Mehle hatten wie gesagt lediglich kleinstes Bedarfsgeschäft bei etwa 25—50 Pfennig niedrigeren Preisen. Hafer weiter reichlich offeriert und erneut im Preise gedrückt, bezeichnet ist jedoch, daß abgegebene Untergebote nur selten zu Abschlüssen führten. Gerste matt.

Amtlich notierten wurden: Weizen 263—66, matt; März 263,25—63 B; Mai 272,50; Roggen 153—54, matt; März 173; Mai 163,50—¾; Gerste 178—92, ruhig; Futtergerste 160—68, ruhig; Hafer 137—41, matt; März 149; Mai 147,50; Mais loco Berlin geschäftslos; rumänischer Bln. geschäftslos; Weizenmehl 35,50—38, matt; Roggenmehl 21,50—4,75, matt; Weizenkleie 10,25—¾; Roggenkleie 9,75—9,25, fest; Viktoriaerbsen 20—34; kl. Speiseerbsen 23—26; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 19,25—9,50; Wicken 23—25; Lupinen, blaue 14—15; gelbe 17—19; Seradella 28 bis 31; Rapskuchen 17,40—50; Leinkuchen 22,40—80; Trockenschnitzel 17,80—18; Sojaextraktionsschrot 15,10—30; Kartoffelflocken 13,80—14,30. Allg. Tendenz matt.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 10,46; März 10,60; Mai 10,72,5; Juli 11; Mais (in Hfl. per 2000 Kg.) Jan. 196; März 194,75; Mai 197,5; Juli 199,25.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz stetig; März 8/11¾, 10/2; Mai 9/3¾ (9/3¾); Juli — (9/7¾). — Mittel: Jan. März 8/11¾; Mai 9/3¾; Juli 9/5¾.

* **Magdeburger Zuckerzentralbörse vom 17. Januar.** (Eig. Dr.). Jan. 8,40 B, 8,70 G; Febr. 8,50 B, 8,70 G; März 8,55 B, 8,75 G; April 8,65 B, 8,85 G; Mai 8,75 B, 9,05 G; Aug. 9,50 B, 9,40 G; Okt. 9,50 B, 9,70 G; Dez. 9,80 B, 9,70 G. Tendenz matt. — Gemahl. Melis 24 ungestrichen. Tendenz still.

* **Bremer Baumwolle vom 17. Januar.** (Eig. Dr.). Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 18,06

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 17. Januar.** (Eig. Dr.). Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang, Jan. 918; März 923—924; Mai 933; Juli 940; Okt. 935; Jan. 1031 —; Tendenz ruhig. — Mittel, Jan. 919; März 935; Mai 934; Juli 938; Okt. 939; Dez. 929; Loco 960; Tagesimport 14 000; Gesamt, Unver. H. G. seit loco 1034; Tendenz ruhig.

* **Schlechter Handblätterpreis.** Waldorf, 16. Jan. Einige Tabakpflanzer, die bei dem allgemeinen Handblätterverkauf, der bereits im Oktober des vergangenen Jahres stattgefunden hat, ihr Gut zurückbehielten, in der Annahme, den damals erzielten Preis von 72—76 Mark noch überbieten zu können, entschlossen sich jetzt in der Befürchtung, daß der Konjunktur noch tiefer sinke, zum Verkauf und erhielten einen Preis von 50 Mark für den Zentner. Rechnet man zu dem unmittelbaren Ausfall von 24 Mark für den Zentner noch den Zinsverlust, so darf man schon sagen, daß sie diese „Spekulation" teuer zu stehen gekommen ist, und sich wieder einmal das alte Sprichwort bewahrheitet: „Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß nehmen was übrig bleibt."

* **Mönchzell** (Amt Heidelberg). Dieser Tage wurde das Tabakerzeugnis der letzten Ernte verkauft. Der Preis bewegt sich zwischen 40—50 RM. pro Zentner. In der Nachbargemeinde Mauer wurden 60 RM. pro Zentner bezahlt, jedoch nur an diejenigen Tabakpflanzer, die dem dort bestehenden Tabakbauverein angehörten.

* **Weinversteigerung.** Grünstadt, 16. Jan. Die Mitglieder des Gebietsamtes Weinmarktes lieferten 6 990 Liter 1929er und 13 700 Liter 1928er Rotweine versteigern. Für die 1929er konnten Preise bis zu 1000 M erzielt werden, während die 1928er Preise besser bewertet wurden. Von den Portugiesern wurden auch Nummern zurückgenommen. 1000 Liter Weißer Weißwein erzielten 848 880 M; 1929er 818 900 M; 1928er Portugieser Rotfelsenerzeugung 290 zurück, 400, 1929er Portugieser Rotfelsenerzeugung 350 zurück, 470,400.

Berliner Metallbörse vom 17. Januar 1930

	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld	Zinn Bez.	Zinn Brief	Zinn Geld
Januar	—,—	137,—	136,—	—,—	43,25	41,50	—,—	52,50	50,50
Februar	134,75	134,50	134,—	—,—	43,—	41,75	—,—	53,—	51,50
März	133,50	134,—	133,50	—,—	43,25	42,—	—,—	53,50	52,—
April	—,—	133,75	133,—	—,—	43,50	42,25	—,—	53,75	52,—
Mai	—,—	133,50	133,—	—,—	43,50	42,25	—,—	53,50	52,50
Juni	—,—	133,50	133,—	43,50	43,50	42,50	—,—	53,50	52,50
Juli	—,—	133,50	133,25	—,—	43,75	42,75	—,—	53,75	53,—
August	—,—	133,5	133,—	—,—	43,75	42,50	—,—	53,87	53,—
Sept.	—,—	134,50	134,50	—,—	43,75	42,50	—,—	53,75	53,50
Oktober	—,—	133,5	133,50	—,—	44,—	42,75	—,—	53,75	53,—
Nov.	—,—	133,50	133,50	—,—	43,—	42,75	—,—	53,75	53,50
Dezemb.	—,—	133,50	133,50	—,—	43,—	42,75	—,—	53,—	53,50

Metallnotierungen, mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft: Blei 170,25; Zink 192,—; Zinn 194,—; Quecksilber 90 Gulden 180,—. Silber in Barren, per kg fein, Berlin, Großhandelspreis 10 gr. 57,50—61,50; Feinsilber 58,——59,50; Platin, Preis 1 gr. —,——,—; Reinnickel 99—99 v. H. 280,—. Preise ohne Gewähr.

Londoner Metallbörse vom 17. Januar 1930

Metalle in £ pro To. Silber Tage £ (37/6 fein fand.), Platin Tage £

Kupfer, Standard	71,15	Zinn, Standard	174,1	Quecksilber	—,—
3 Monate	69,40	3 Monate	177,5	Antimon	—,—
Brit. Zinn	71,15	Brit. Zinn	174,1	Cookson	33,15
Blei, Tage	33,25	Blei	182,7	Platin	—,—
Brit. Blei	33,50	Zinkerz	170,0	Quecksilber	34,50
Zinkstaub	—,—	Blei, amerikan.	21,12	Nickel	—,—
Silber, Tage	27,75	Zinn, amerikan.	33,40	Antimon	—,—

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 18. Januar

16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert. München: Hörerkonzert.
16.30 Uhr: München: Kammerquartett.
17.40 Uhr: München: Orgelkonzert, Langenberg: Konzert, Wien: Kammermusik.
18.00 Uhr: Budapest: Konzert.
18.15 Uhr: Frankfurt: Briefkasten.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Stunde der Arbeiterin, Stockholm: Alte Tanzmusik.
19.00 Uhr: Berlin, Breslau: Konzert, Hamburg: Schubertlieder, München: Militärkonzert, Brünn: Oper „Die Jüdin".
19.10 Uhr: Berlin: Zum 18. Januar, Frankfurt, Stuttgart: Klavierkonzert, Budapest: Konzert.
19.00 Uhr: Berlin: Tiere lagen sich an, Frankfurt, Stuttgart: „Ich reise um die Welt mit Euch" Chansons und Tänze, Hamburg: Lachende Lumpen, heiterer Abend, Köln: Konzert, Wien: Operette „Die Siebeskatsche, Zürich: Unterhaltungsabend.
20.15 Uhr: München: Bunter Abend mit Robert Koppel.
20.30 Uhr: Breslau, Königsberg: Hörspiel „Die Kehrtrift", Frankfurt, Stuttgart: Groveske „Satans Magie", Danzig, Kaschau, Leitmeritz, Prag, Preßburg: Konzert, Mailand, Turin: Opernübertragung aus der Scala in Mailand.
21.00 Uhr: Berlin: Kabarett Jurim, Budapest: Militärmusik, Rom: Konzert.
21.15 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Bunter Abend.
22.00 Uhr: Budapest: Zigeunermusik, Danzig: Tanzmusik.
23.00 Uhr: London: Militärmusik, Brünn, Prag, Preßburg: Konzert.
23.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, München: Tanzmusik, Prag: Konzert.
00.30 Uhr: München: Nachtkonzert des Jazz-Stefanoorchesters.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. H. Wetzler — Feuilleton: Dr. H. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegung: Willy Müller — Handelsteil: Karl Gomer — Geistige Welt und Wege: Franz Fischer — Kommunale und gerichtliche Mitteilungen: Jakob Jaeger, Amtsrat a. D. in Mannheim — Herausgeber, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Die letzten 3 Tage
Samstag Montag Dienstag
Wir wollen bis zum letzten Stück räumen, deshalb sind die billigen
Inventurpreise
nochmals bedeutend herabgesetzt
Restbestand eleganter Mäntel
Letzte Neuheiten aus ersten Modellhäusern mit wunderbaren echten Pelzbesätzen
35.- 65.- 95.-
Restbestand Nachmittags- u. Abendkleider
aus bestem Material noch nie so billig
15.- 25.- 35.-
Gebrüder Wirth
Das führende Haus der Moden
O 6, 7 Mannheim O 6, 7

Wollen Sie
gute Singer, Mäntel, Damen billig kaufen ohne viel herum zu laufen
Gehen Sie zu Ringel hin
Dort bringt jeder Kauf Gewinn
Kaufen Sie bei Ringel ein
Sie werden stets zufrieden sein
Jakob Ringel
Damen- u. Herrenkleiderfabrik
Dauerhafte Kleider O 3, 4a 1. Treppe
2. Haus nebe. Hirschland. 1379

PIANO
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. 8159
Carl Hauk Pianolager B 1, 3

KINDER-KLEIDUNG
nochmals bedeutend im Preis ermäßigt
Das reinwollene **Kinder-Kleid** in frischen Farben bis Gr. 70 nur 5.90 bis Gr. 90 nur 7.75
Nützen Sie noch die kurze Zeit unseres Inventur-Ausverkaufs
Der gute **Wollplüsch-Mantel** ganz gefüttert bis Gr. 55 nur 14.50 bis Gr. 50 nur 26.50
Unsere Schaufenster beweisen unsere Leistungsfähigkeit.
FISCHER-RIEGEL
Mannheim Paradeplatz E 1, 1—4

Jetzt ist die Zeit
Ihre Haut zu schützen mit Rennerts Glycerinöle. Zögern Sie nicht und kaufen Sie sofort 1 Fläschchen zu 35 oder 50 Pfg., es gibt nichts Besseres für aufgesprungene Hände. Zu haben bei:
Rennert, O 5, 14, R 1, 9, U 1, 12 Augartenstraße 2, Meerfeldstraße 39, Mittelstraße 59, Feudenheim: Hauptstraße 65.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-9

Immobilien
Mannh.-Feudenheim
Ich habe verschiedene Ein- und Zweifamilienhäuser
in Mannheim sof. günstig zu verkaufen. 3185.
Georg Gmeiel, Baugeschäft, Telephon 422 72.

Eine besondere Sonntags-Freude bereiten Ihnen unsere bekannt guten
Wronker-Torten 90 ₰
in verschied. Aufl. Stück
Erfrischungsraum
HESMANN Wronker
AKT.-GES. MANNHEIM

Erstklass. Fachmann
nützlich zuverlässig und verschwiegen, mit besten Referenzen, empfiehlt sich zur Beratung in
Vermögensangelegenheiten
und übernimmt die Verwaltung größerer Vermögen. Angebote unt. Z U 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8254

Inventur Ausverkauf
Eine Kaufgelegenheit, die nicht wiederkehrt!
RESTE RESTE
.... und jetzt noch
Samstag, Montag u. Dienstag
RESTE
zum Aussuchen auf Extratischen ausgelegt
Hellmann & Heyd
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
Q 1, 5-6 Breitestraße Q 1, 5-6

MARCHIVUM

WINTER-SPORT UND ERHOLUNG

Freitag, 17. Januar 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 28

Deutsche Skimeisterschaften 1930

Oberstdorf und das Allgäu – ein Wintersportparadies

Von Carl J. Luther (München)

Die bevorstehenden Wettkämpfe um die deutschen Skimeisterschaften lenken die Aufmerksamkeit der deutschen Skiläufer und Freunde des Wintersportes diesmal auf Oberstdorf und auf das Allgäu. Aus der Skimeisterschaft von einst ist eine regelrechte Wintersportwoche geworden. Sie dauert vom 4.—9. Februar. Diese Ausdehnung wurde notwendig durch die Erweiterung des Programms. In früheren Jahren konnte die Skimeisterschaft, so lange sie nur einen Skimeister kannte und kürte, in zwei Tagen, für gewöhnlich über Samstag und Sonntag, bewältigt werden. Aber es kam die Rangerhöhung des Staffellaufes, der des Meisterschaftstitels auch für würdig befunden wurde, und es kam dazu die deutsche Heeres-Skimeisterschaft und endlich heuer zum ersten Male nach internationalem Vorbild auch der 50 Km.-Dauerlauf. So muß denn fast eine ganze Woche herhalten für die Durchführung dieser Wettbewerbe, die nur den besten Vertretern aller deutschen Skigebiete vorbehalten sind und trotz dieser Ausscheidung doch wohl noch rund 200 aktive Skiläufer vereinigen werden.

*

Oberstdorf, der beliebte, zentral gelegene Wintersportplatz im Allgäu, hat sich großzügig für die Ereignisse vorbereitet.

Dank seiner glücklichen Lage im Schnee und in den Bergen, die zu den schneereichsten der deutschen Wintersportgebiete gehören, und infolge seiner herrlichen Lage am Fuße des Nebelhorns und unter den weithauenden Felsgipfeln der Mädelegabel und der Treitach, ist Oberstdorf für dieses Ereignis wie geschaffen. Was dem Gelände in natürlicher Gestaltung noch fehlte, ist im Laufe des Herbstes nachgeholt worden durch den Ausbau der großen Sprungschanze auf strodynamische Weitsprungform. Diese Schattenberaschanze, dicht beim Ort in der Nähe der Talstation der neuen Nebelhornbahn, die unmittelbar vor den Skimeisterschaften in Betrieb genommen wird, ist augenblicklich die größte deutsche Anlage dieser Art. Sie verlangt von den Skispringern außerordentliches Können, wenn sie einigermaßen „ausgesprungen" sein will, d. h., wer dort die mögliche Maximalleistung zwischen 50 und 70 Meter erreichen will, muß sich im kühnen Hechtsprung auf die Luft legen, wie es vor zwei Jahren in so erhaunlicher Kühnheit die Springer der olympischen Winterspiele in St. Moritz konnten.

Als bekannte, vielbesuchte Sommerfrische ist Oberstdorf in der Lage, in seinen Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Privatzimmern sehr viele Fremde zu beherbergen. Es wohnt sich aber auch gut in den nur wenige Bahnminuten entfernt liegenden reizenden Orten Langenwang, Fischen, Sonthofen usw. Auch Sonderzüge werden verkehren. Im übrigen liegt Oberstdorf ja nicht aus der Welt; von Immenstadt, der Umsteigestation an der Schnellzugslinie München—Lindau, die die aus Norddeutschland kommenden Wintersportzüge berühren, läuft die Oberstdorfer Lokalbahn in einer guten Stunde zu ihrem Ziele.

*

Durchgeführt werden die Meisterschaftskämpfe, deren Titel (die Einzelmeisterschaft) der zweimalige deutsche Skimeister Gustav Müller-Bayrischzell, (die Staffelmeisterschaft) der Bayrische Ski-Verband bezw. der Deutsch-Böhmische Wintersportverband und (die Heeresmeisterschaft) das Münchner Pionier-Bataillon 7 zu verteidigen hat, unter der Führung des Allgäuer Ski-Verbandes. Sein Arbeitsgebiet ist das bayrische Allgäu in seiner ganzen Ausdehnung, und das ist zweifellos Deutschlands vielseitigstes Skigebiet.

Für den skiläuferisch so erfreulichen Schneereichtum dieser Berge und Täler sind besondere klimatische und geologische Gründe maßgebend. Am einleuchtendsten ist wohl die Erklärung, daß diese Berge gegen Westen und Nordwesten frei wie besonders aufgestellte Schneefänger dastehen und von jedem aus Westen kommenden Schneelegen die erste Hand voll für sich nehmen. So günstig die Schneeverhältnisse der bayrischen Voralpen im allgemeinen sind, im Allgäu sind sie für gewöhnlich immer besser als weiterhin gen Osten.

Da kann man über ungewöhnlich günstige, d. h. stetmäßig gerundete Berge und Kämme tagelang wundervolle Wanderungen unternehmen. Da liegt u. a. in der Nähe von Oberstdorf, als Tagestour von dort aus zu machen, das 1780 Meter hohe Riedberger Horn, das vielen als Deutschlands schönster Skiberg gilt. Man muß nur einmal die vom Allgäuer Ski-Verband herausgegebene Skikarte aufschlagen, um an der Fülle der roten Skirouten im Gebiete des Riedberger Horn sofort zu erkennen, daß dort die Zugänge zum Gipfel und die Abfahrten in die Täler von und nach allen vier Himmelsrichtungen besonders günstig sind. So kam es denn, daß in vielen Teilen des Allgäu und auch im benachbarten Walsertal jede Alm eine Skihütte und daß fast alle skilaufenden Garnisonen Südwestdeutschlands dort ihre Kurse und Uebungen abhalten. Die Kemptener-Lindauer Jäger sind ja durch ihre hohe Leistungsfähigkeit auf Skiern in ganz Deutschland bekannt. Ein in der Uebereinstimmung von Wort, Bild und Karte besonders zuverlässiger „Führer", den der Allgäuer Ski-Verband herausgegeben hat, spricht dafür, daß seine Vereine sich der Skitouristik besonders annehmen. Es geschieht das u. a. auch durch Skiführungstouren zu jedem Wochenende, die sich über den ganzen Winter erstrecken und an die auch der Fremde sich jederzeit anschließen kann.

R.D.V.

Oberstdorf in Sonne und Schnee

Zehn Minuten Skilauf

Bergab in Schuß und durch Schneepflug gehemmter Fahrt

Jeder hat schon einmal einen Skifilm gesehen. Jeder war schon einmal begeistert über die sausende, brausende Abfahrt. Wie der Schnee spritzt, wie in seiner geraden Spur die Läufer die Hänge hinuntersausen. Das ist Skilauf, das berauschende, leidenschaftweckende Skilaufen. Oder in diesem Falle: Skifahren. Es sieht alles so leicht sich an. Und das ist gerade das Imponierende.

Wenn aber nun unsere Skihäslein mutig und kühn dem großen Beispiel der „Fuchsjagd im Engadin" nachfahren, werden sie merken, daß da ganz eigenartige Gesetze der Schwerkraft, sagen wir deutlicher des Falles, regieren, die man kennen muß. A propos „Fall". Wie steht der gestürzte Skiläufer wieder auf? Er stellt aus seiner liegenden Stellung des Körpers, was, wenn er die Beine richtig zunächst einmal „geordnet" hat, sehr leicht ist, die Ski genau quer zum Hang ein. In dieser Stellung ist man, wenn man keine Faxen macht, immer am sichersten. Genauer gesagt, senkrecht zur Fallinie des Hanges, einem jeden Skiläufer geläufigen Begriff. Die Fallinie ist die ideale Linie, die genau das Gefälle, den „Winkel" des Hanges anzibt. Zu ihr also senkrecht die Ski und dann die Beine möglichst senkrecht zu dem Ski beim seitwärtigen Aufstehen. Die ganze Sache ist mit Worten etwas schwer zu beschreiben, geht aber nach mehrmaligem Ueben jedem in Fleisch und Blut über. Zumal man ja Zeit seines Skiläuferdaseins das Aufstehen in der Praxis übt. Tröstet Euch, Ihr Häslein, auch die allerbesten Fahrer stürzen.

Die Abfahrt wird am besten im Anfang an einem sehr flachen Hang mit einem ebenen Auslauf geübt. Sonst verlieren die Anfänger zu leicht den Mut oder stürzen zu schwer. Die Haltung bei der Abfahrt: aufrecht, der Fahrer steht immer senkrecht auf den Ski, allerdings locker in den Knien. Ski nahe beieinander, keine Möbelwagenspur fahren! Je tiefer man den bekannten Schwerpunkt des Menschen und Fahrers legt, umso sicherer. Die Hocke ist das Kennzeichen des guten Fahrers: keine Fragezeichen mit dem Körper beschreiben, sondern dieser geht senkrecht hinunter. Der eine Ski wird ein wenig hervorgeschoben, um vorzutasten nach Unebenheiten im Gelände, beide Abstöcke ruhen fest auf den Ski. Diese Hocke ist wesentlich verschieden von derjenigen, die man meist in der Turnstunde bei Fersenheben übt. Die Stöcke können bei der Abfahrt gefährlicher werden, wenn man sie nicht nach hinten hält. Die Begabten Anfänger sollen gleich beginnen, so viel und so lange wie möglich einbeinig zu fahren. Das ist ein amüsanter Sport, wenn er gekonnt wird. Die Sicherheit beim einbeinigen Fahren ist die Grundlage schnellen Fortschritts.

„Aber wir wollen ja gar nicht sooo die Berge hinunterrasen, wir wollen schön langsam abfahren und in Ruhe die Schönheiten der Natur und des Gleitens in uns aufnehmen", so höre ich meine Schüler vorwurfsvoll einwerfen. Auch das kann man, aber da beginnt auch gleich das allerschwierigste Kapitel der Skilaufkunst. Die beginnen wir mit einer wunderschönen sportlichen Uebung, dem Schneepflug. Dieser besteht darin, daß man die Skienden während der Fahrt mit den Fersen auseinanderdrückt, aber die Spitzen schön zusammenläßt. Da entsteht, von oben gesehen, ein V. Bitte das Drücken nicht zu vergessen, sonst gehen die Ski nämlich zusammen und die Fahrt wird bei parallel laufenden Ski schneller und schneller. Das Gewicht des Körpers liegt genau mitten zwischen beiden Ski. Der Fahrer sitzt gewissermaßen auf einem gedachten Stuhl. Die Ski nicht kanten. Aus rascher Fahrt vorsichtig zum Schneepflug übergehen, weil man andernfalls sehr hübsch auf die Nase plumpst.

Wie lerne ich richtig Schlittschuhlaufen?

Sicheres Vor- und Rückwärtslaufen sind die Grundlagen, gut angepaßte Stiefel und festsitzende Schlittschuhe die Vorbedingungen

Das Schlittschuhlaufen ist der Sport für Jedermann. Ganz gleich, ob alt, ob jung, jeder gesunde Mensch kann Schlittschuhsport treiben und sich dadurch ohne Kosten und ohne viel Mühe eine schöne Erholung verschaffen. Der Schlittschuhsport ist wohl eine der am wenigsten Kosten verursachende Leibesübungen, die wir kennen, und darauf basiert auch in erster Linie seine Volkstümlichkeit, die er sich von altersher bis in die Gegenwart bewahrt hat. Vorbedingung des Schlittschuhlaufens sind vernünftige, festsitzende Stiefel und angepaßte, nicht zu große und auch nicht zu kleine Schlittschuhe. Der Eislaufstiefel muß in der Ferse und an den Knöcheln fest anliegen und dem Fuß einen sicheren Halt geben, auch darf er keinen hohen Absatz und auch keine zu starken Sohlen besitzen. Solche Schuhe lassen sich immer beschaffen, auch ohne daß man sich in große Unkosten stürzt und besondere Eislaufstiefel anschafft. Es dürfen nur keine ausgetretenen, zu großen Stiefel sein, die um die Knöchel herumschlingern. Am besten wählt man bei den Schlittschuhen diejenigen, welche entweder in die Sohle eingelassen werden, oder die andere Art, die man an der Sohle anschraubt. Man achte nur darauf, daß die Gleitschiene von der Fersenmitte bis zur Fußspitze zwischen der ersten und zweiten Zehe führt. Man wähle auch möglichst nicht die Schlittschuhe, deren Anschraubflächen sich gleichmäßig zusammenziehen, denn sie sitzen nie richtig, der Fuß verschiebt sich zu leicht und das Ergebnis ist schnell ein Umknicken beim Laufen. Weiter soll man darauf achten, daß die Gleitschiene scharf in das Eis eingreift, runde und abgefahrene Schlittschuhe sind völlig ungeeignet, denn man kommt mit ihnen nicht aus dem Fallen heraus.

Was für Kleidung soll der Schlittschuhläufer am zweckmäßigsten tragen? Uebermäßig dicke Kleidung scheidet schon von vorneherein aus, denn Schlittschuhlaufen macht warm und erhitzt schnell. Warme Unterkleidung, ein Pullover und namentlich kurze Hosen erfüllen ihren Zweck vollkommen. Lange Hosen sind natürlich unmöglich und würden beim ersten Fallen zerreißen. Vernünftig ist es natürlich, wenn man sich für nach dem Laufen eine warme Jacke bereitlegt, damit man sich, erhitzt, wie man wahrscheinlich sein wird, nicht unnötig erkältet.

Grundlage des richtigen Schlittschuhlaufens ist das absolute Beherrschen des sicheren Vor- und Rückwärtslaufens. Erst wenn man das wirklich vollkommen sicher kann, soll man langsam dazu übergehen, kleine Bogen zu üben, und erst wenn man das richtig kann, darf man daran denken, auch etwas schwierigere Kunstlaufformen zu üben. Schlangenlaufen, Schlingen und einfache Tanzübungen sind Formen, die jeder leicht lernen kann, wenn er nur mit dem nötigen Ernst bei den vorhergehenden Uebungen vorgegangen ist. Richtiges Schlittschuhlaufen ist ein Sport, der Harmonie und Gleichmäßigkeit aller Bewegungen bedingt, sonst hat die ganze Uebung keinen Zweck und bleibt ewig Stümperei.

E. F. G.

Literatur

Der Offizielle Führer durch Nürnberg für 1930

Der Fremdenverkehrsverein Nürnberg und Umgebung hat wiederum den offiziellen Führer durch Nürnberg, „Das Deutsche Kriegs-Schatzkästlein", für das Jahr 1930 herausgegeben. Der Führer enthält die Geschichte der Stadt (geschrieben von Archivdirektor Dr. E. Mummenhoff), 2 verschiedene Rundgänge zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, eine Anzahl wesentliche Angaben für Fremde, eine Beschreibung der Ausflüge in die reizvolle Umgebung und zuletzt 2 Stadtpläne, von denen einer die Altstadt (Bilderplan, ähnlich dem Phoenixplan), der andere die neuere Stadt und ihre Umgebung mit Stadion, Tiergarten, Dutzendteich, Schmausenbuck usw. zeigt. Das Buch ist in deutschem Format auf gutem Papier mit vielen hübschen Bildern der Sehenswürdigkeiten, Stadion, Tiergarten, der Siedlungen, des Flugplatzes usw. gedruckt und durch den Fremdenverkehrsverein Nürnberg und Umgebung, Nürnberg, Hauptbahnhof, erhältlich.

Verantwortlich: Willy Müller

ANDERMATT „Hotel Krone"
Aller Komfort — Mäßige Preise — Zimmer m. Privat-Bäder — Zimmer m. fließ. Wasser

Berner Oberland
KANDERSTEG
Direkte Züge ab Basel
Sonne Vergnügen Sport
Grand Hotel
In bevorzugter, sonnigster Lage — Fließ. das Wasser
Privat-Bäder — Eigene Eisbahn — Orchester
Pension v. Fr. 14 an. F. Loosli, Bes.

Schluchsee 930 m. Heilbergebiet 120 Minut. Bahnstation Bärental erreichbar. Wintersportplatz
Kurhotel „Sternen" Zentral. Lage. Tel. 101

Kur- u. Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg!

Höchstleistungen auf ST. MORITZER Schnee und Eis!
ST. MORITZ AUF 1856 METER
Kurverein Auskunft
VERLANGEN SIE WINTERSPORTSPROGRAMM

Hotel u. Restaurant „STEFFANI" St. Moritz
Bes.: O. Cloëtta-Steffani
Direktion: G. Frank
Bestbekanntes, behagliches Familienhotel an zentralster, sonniger Lage und Aussicht. / Schönes Restaurant im Bündnerstil, renommiert für vorzügliche Küche und Keller. / Ausschank von Hürlimann Bräu und Münchner Paulaner

MARCHIVUM

Inventur-Ausverkauf

Engelhorn & Sturm

Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung

Maß-Abteilung — **Herren-Artikel**

Wollen Sie sich die großen Preisvorteile bei uns nicht zu Nutze machen? Sie werden wissen, daß wir auch im Ausverkauf von unseren guten Qualitäten nicht abgehen. Als größtes Spezialgeschäft Badens und der Pfalz bieten wir Ihnen eine Auswahl von mehreren Tausend Anzügen und ebensovielen Mänteln, von denen kein Stück von der Ermäßigung verschont blieb.

Mannheim — **O 5, 4-7**

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 15. Januar 1930:

Badische Urania Lichtspiel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. August Schuler ist nicht mehr Geschäftsführer, Alexander Graz, Berlin, und Rudolf Grimmer, Berlin, sind zu Geschäftsführern bestellt.

Maag Kercher - Thyssen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dem Kaufmann Dr. jur. Robert Lutz in Düsseldorf ist Prokura so erteilt, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem andern Prokuristen zeichnungsberechtigt ist.

Blechwarenwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Adam Süß ist nicht mehr Geschäftsführer.

Jakob Kopf, Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. November 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Brennstoffen jeder Art. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Jakob Kopf, Kaufmann, Julius Neuerburg, Kaufmann beide Mannheim, sind Geschäftsführer. Dem Waldemar Herberich, Kaufmann, Mannheim, ist Prokura erteilt. Die Gesellschaft besteht zwei Geschäftsführer. Sie wird vertreten durch den Geschäftsführer Jakob Kopf und einen anderen Geschäftsführer oder durch zwei andere Geschäftsführer oder durch einen anderen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft auf Ablauf eines jeden Geschäftsjahres mit Frist von drei Monaten aufzukündigen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Friedrichsring 1.

Mehro Textil-Großeinkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1929 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Einkauf von Waren für die Gesellschafter und sonstigen Firmen gleicher Art. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Franz Lenz, Mannheim, und Dr. Fritz Hockenheimer, Mannheim, sind Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen von ihnen mit einem Prokuristen gemeinsam vertreten. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1935 festgesetzt. Von da an verlängert sich die Gesellschaft immer um 1 Jahr, wenn nicht spätestens ein halbes Jahr vor Ablauf die Kündigung von einem Gesellschafter erfolgt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: K 1, 1/8.

Vereinigte Süddeutsche Kalkwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Bruchsal. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. September 1929 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft geändert. Karl Kaufmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Sitz der Gesellschaft ist jetzt Mannheim. Die Niederlassung Mannheim ist also Hauptniederlassung geworden.

H. Bos & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 8. Januar 1930 hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Duisburg-Ruhrort verlegt.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Eine Kommanditistin ist ausgeschieden. Die Einlage einer Kommanditistin ist erhöht.

Meier & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Heinrich Rau, Mannheim-Waldhof. Inhaber ist Heinrich Rau, Kaufmann, Mannheim-Waldhof.

Kaufhandlung Berta Mohr-Merten, Mannheim. Inhaberin ist Peter Mohr-Merten Ehefrau, Berta geb. Schumacher, Mannheim. Peter Mohr - Merten, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Weinhandlung Elisabeth Müller, Mannheim. Inhaberin ist Karl Müller Ehefrau, Elisabeth geborene Sommer in Mannheim. Dem Karl Müller, Mannheim, ist Prokura erteilt. 54

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

NIRGENDS BESSER
NIRGENDS BILLIGER

können Sie Ihren Bedarf an

Qualitäts-Schuhen

decken, als in unserem

Inventur-Verkauf

Unsere Leistungen sind mit einem Wort 8mm

beispiellos.

Schuh-Haus **Traub** D 2, 6 — Harmonie Ecke.

Automarkt

Benz-Wagen
8/30 PS., spottbillig abzugeben. Auf Wunsch umbau als Lieferwagen nach Angabe des Käufers. Gg. Schmitt, Käfertal, Mannheimerstraße 20, Telephon 507 92. 880

8:40 PS Opel-Limous.
in bestem Zustand aus Privatbesitz preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Vorübers. u. Q K 132 an die Geschäftsst. *1799

Vermischtes

Transporte, Umzüge
übernimmt Tel. 267 74. *1831

Tüchtige Näherin
die flink u. fleißig arbeitet, sucht noch Kunden z. Flicken u. Umändern von Kleidern, auch Knabenanzüge in u. auch außer dem Hause; pro Tag 3 RM. Angeb. unt. P Z 54 an die Geschäftsst. *1828

Tüchtige Schneiderin
mit gut. Atelier, nimmt noch Kunden in u. außer d. Hause an. Näh. Tel. U. Stock, T 6, Nr. 22, 2 Tr. (Ring). *1816

Sektkellerei
offeriert nur Halbflaschen des Primera Gewächs in Qualitätsweinen (Grand) zum Preise v. Mk. 2.— ohne Steuer. Proben gro. Nachnahme. Gef. Vertreter gesucht. Angebote unt. W. R. Nr. 606 an die Geschäftsstelle. 606

Schlagzeuger
sucht Anschluß an kleine Kapelle. Angebote unter E V 99 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1797

Jmmobilien

Kleines Haus
pass. f. Friseur, gut erh. Zust., auch Parfür. auch Priv. zu kaufen gesucht. Angebote bis 8 Mitte. Angebote unt. D A 67 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1675

Eckhaus mit Bäckerei
beste Lage, sofort frei. Erforderlich 8—12 Mille. Angebote unter O V 50 an die Geschäftsstelle. *1656

Kauf-Gesuche

Bett-Chaiselongue
zu kaufen gesucht. Angebote unt. D R 69 an die Geschäftsst. *1669

Suche Schweinefutter
zu kaufen gegen gute Bezahl. Lindenhofstr. 60 3. Stock, rechts. *1672

Billig
Trink-Eier
schön, groß, frisch.
19 Pfg. per Stück.
Allerfeinste
Tee-Butter
täglich frisch. *1777
nur 1/1 2.05 per Pfd.
Zum Thüringer
O 7, 14 Heidelbergerstr.

Teppich-Reparaturen, -Anfertigung
Eduard Schramm
Mannheim
D 3, 11 Tel. 304 78

Im Auftrage verk. 1 sehr eleg.
Schlafzimmer
sehr, neu, m. Spiegelvitrine oder Waschkommode, Innenspiegel
=M. 630=
Kompl. Garantie
Möbelhaus
Schmidt, E 3. 2
gegenüber
Metzger & Oppenheimer

Konditor-Gehilfen-Verein
Mannheim-Ludwigshafen

Zu unserm 852

43. Stiftungsfest

welches am **Samstag, den 18. Januar 1930** im **„Ballhaus"** stattfindet, laden wir Sie herzlichst ein. Große, reichhaltige Tombola. Gutes Programm. Tanz bis 4 Uhr. Für einen recht gemütlichen Abend ist Sorge getragen. Wir erwarten Sie mit festlichem Gruß

DER VORSTAND

— Eintritt inkl. Steuer und Tanz 1.25 Mk. —

Bach-Matinee

Am 19. Januar **morgens 11 Uhr** im großen **Harmoniesaal, Hardtstr.**

Mitwirkende:
Paula Schütze, Klavier, Ludwigshaf. a. Rh.
Hela Wetts, Gesang (Alt), Mannheim
Gertrud Girshausen, Geige 788
Max Feller, Kapellmstr, München, Klavier

Kaufe beim **Uhrenfachmann**
E. Klausmann G 4 Nr. 9 Tel. 260 67

Offene Stellen

Tüchtiges Alleinmädchen
nur mit guten Zeugnissen sof. oder 1. Febr. **gesucht**
Gartenbergstraße Nr. 11 2. Stock. 29042

Ehrliche saub. Frau
für 2—3 Stund. vorm. zu putzen ges. Ostsiedl. Angeb. u. G A 59 an die Geschäftsst. *1609

Stellen-Gesuche

Mündet. zuverlässiger
fleißiger Mann
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter D R 74 an die Geschäftsstelle. *1680

Bravers, ordentl. fleißig.
Mädchen
20 Jahre, sucht Stellung bei besserer Herrschaft, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Nähkenntnisse vorhanden. Angebote unt. E X 24 an die Geschäft. *1709

Stellen-Gesuche

Erstklassiger Jazzer
sucht Engagement, Beschäftigungsweise Anschluß an eine Kapelle, ev. als Schlagzeuger. Angeb. unt. Q A 120 an die Geschäftsst. 29227

Conditorgehilfe
21 J., an selbst. Arbeit gewöhnt, bev. i. Ausland tätig, sucht per sof. od. 1. Febr. Stellung z. weit. Ausbild. Zu erfr. Tel. 488 30 od. Niederau Friedhofstraße 21, IV. *1760

Zuverlässiger, verheirat.
Kaufmann
mit eig. Motorrad u. führerlos. 1. sucht Beschäftigung gleich welch. Art, ev. auch Heimarb. Übernahme kann gelegtl. werden. Angeb. unter F M 88 an die Geschäftsst. *1808

Elektromonteur
30 Jahre, verheiratet, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. F X 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1870

Fräulein
28 Jahre alt, mit allen häuslichen Arbeiten v. gut bürgerl. Küche vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Tätigkeit, Stelle als Haushälterin, am liebst. bei alleinstehendem Herrn. Angeb. unt. F J 33 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbet. *1701

Verloren

Kriegswaise
(Radfahr.) Hat gestern zwischen 1/13—1/1 Uhr schwarze Ledertasche mit Geschäftspapieren u. RM 200.— auf dem Wege neues Theaterhaus, Otto-Beckstraße, Rathenau, Sportplatz, Lindenhof verloren. An den Finder wird die herzliche Bitte gerichtet, Briefe auf dem Fundbüro gegen hohe Belohnung abzugeben. Wer Mitteilungen über den Finder machen kann, wird gebeten, Telephon Nr. 222 60 anzurufen. *1830

Zur Reichsgründungs-Feier
am 18. Januar 1930 abends 8 Uhr
in den *1771
Germaniasälen, S 6, 40
veranstaltet vom
„Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten"
Ortsgruppe Mannheim
unt. Mitwirkung der Stahlhelm-Musikkapelle und des Spielmannszuges werden hiermit sämtliche Kameraden u. Freunde unserer Bewegung nebst Angehörigen kameradschaftl. eingeladen.
Der Ortsgruppenführer

Arkadenhof
Friedrichsplatz 15
Samstag und Sonntag
Spezial-Abende
Schlachtplatten aus eig. Schlachtung
Original Weine
Königsbacher Winzerverein
Salvator
Spatenbräu Hell
Pilsner Urquell
Telefon 438 28 *1750

Offene Stellen

Hiesige alteingesessene Firma sucht zum Vertrieb eines international anerkannten **konkurrenzlosen Apparates**

selbständig arbeitend. Herrn

Bewerber im Alter von 25-40 Jahren wollen Angebote mit Lichtbild einreichen unter **Q N 135** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 880

Tücht. Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen:
Damenwäsche, Wollwaren, Gardinen und Korsetten per 1. März oder später gesucht. Nur branchekundiges Personal, das sich über erfolgreiche Tätigkeit ausweisen kann, belieben Angebote einzureichen.
Theodor Kaufmann
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 57/59

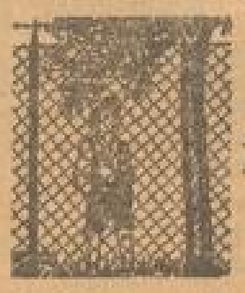
Tuchspezialhaus
welches direkt an Private liefert — mit Lieferungsberr. mit Beamtenverbänden — hat noch einige Bez.
Reisebezirke zu vergeb.
Konkurrenzlose Preise! Bewerber, ev. auch abgebaute Beamten, woll. ausführl. Angeb. einreichen unt. F. M. 251 durch Rudolf Mosse, Mannheim. — Sichere Existenz mit fest. Einkommen.

Guter Nebenerwerb für Abgebauten!
Mittelgroßem Herrn ist Gelegenheit geboten, sich durch Besuch von Privaten, ev. Erlangung von Aufträgen ein schönes Nebeneinkommen zu verschaffen. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. Q P 187 an die Geschäftsstelle. 878

Metallwarenfabrik
sucht rebegewandte
Damen und Herren
z. Vertrieb von Haushaltungsartikeln an Private. Näh. Hauermann, Waldhofstr. 132 (Abends nach 7 Uhr.) *1781

Suche zum 1. 2. 30 ein in Haushalt und Küche erfahrenes, kinderloses **Mädchen**
Waldstraße und Zweimädchen vorhand. Vorstellung erwünscht.
Café und Konditorei Zeilfelder, Wbm.-Meßplatz, Friedrichstr. 6. 81

1 Waggon Drahtgeflecht
eingetroffen!



Jetzt ist der Zeitpunkt
der günstigsten Einkaufsmöglichkeit 830

Drahtgeflecht

aller Art · Stacheldraht, Spanndraht, Drahtspanner, Drahtstifte, Kurzeisenwaren usw.

Billigste Preise! — Billigste Preise!

Kommen Sie zu uns und decken Sie Ihren Bedarf bei

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 — Das große Eisenwarengeschäft — E 3, 1a

MARCHIVUM

Miet-Gesuche

Werkstatt
auf dem Lindenhof gesucht
Angeb. unt. G G 58 an d. Geschäftsst. d. Blattes *1800

Wohnungstausch
mit Hamburg — Nürnberg — Karlsruhe — Dresden gesucht.
*1788 Postlach Mr.

Suche große
moderne Wohnung
6-8 Räume
in vornehm, ruhigem Haus per sofort oder später zu mieten. Angebote unt. E F 7 an die Geschäftsst. 8238

4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in Gebäude od. Lindenhof von ruh. Ehep. (Akad.) mit 1 noblerzog. Kind per 1. 4. oder 1. 5. gesucht. Wohnberechtigung vorhanden. Angebote mit genauer Angabe von Lage, Preis und Zustand der Wohnung erbeten unter G D 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8240

Berufst. Ehepaar mit einem 14jährigen Junge sucht *1814
2 Zimmer und Küche
(abschließbar)
Angebote unt. F T 45 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Berufst. Fräulein sucht
2 Zimmer u. Küche
Telefon-Sprechstelle vorhand. Auch beschlagnahmefrei. Angeb. u. D U 98 an die Geschäftsst. *1700

Steuerberater m. Sohn sucht schöne *1793
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche
Miete voraus. Angeb. erbitte unt. F E 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch:
Tausche schöne 2 Zimmer und Küche gegen 3—4 Zimmer-Wohnung. — Unkosten werden vergütet. — Angebote unt. F B 96 an die Geschäftsst. *1779

1 Zimmer und Küche
(beschlagnahmefrei)
von jung. kinderl. Ehepaar per 15. Februar zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis u. F A 27 an die Geschäftsstelle. 8240

Kinderl. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
(Miete bis 50 ℳ). Angebote unt. F D 91 an die Geschäftsst. *1790

Student sucht per sofort
Zimmer
Angeb. u. C L 40 an die Geschäftsst. *1687

Ungestörtes Zimmer
möglichst separat, per 1. 2. von besser. Herrn gesucht. Angebote unter E O 15 an die Geschäftsstelle. *1744

Möbliertes Zimmer
mögl. sep. Eing., part. od. 1. Stock, el. Licht, Nähe Lindenhof od. Waldparkstr. per 1. 2. von bess. Herrn, Dauermiet., gesucht. Angebote mit Preisangabe u. G F 57 an die Geschäft. *1834

Zum Schluß des Inventur-Ausverkaufs

Verkauf der

RESTBESTÄNDE

Ab Samstag, 18. Januar, morgens 9 Uhr

PELZBESETZTE MÄNTEL

hierunter hochwertige Qualitäten. In Serie 3 mit Edel-Pelzen teils auf reinseidenem Futter, zum Aussuchen

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Restpreis	Restpreis	Restpreis
19.50	29.50	49.00

WOLL- U. SEIDEN-KLEIDER

Nachmittags-Kleider in allen Größen. Tanzkleider in entzückenden Abendfarben. Tweedkleider, extraweite Frauenkleider i. Wolle u. Seide

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
7.50	12.50	19.50	29.00

ANGESTAUBTE WAREN

Strickwaren			Strümpfe			Wäsche		
Jumper, Westen, Kleider			Flor, K'seide, Wolle			Damen-Hemdchen Schlüpfer, Hemdhosen		
Serie 1	2	3	Serie 1	2	3	Serie 1	2	3
1.-	2.-	3.-	39 ₰	68 ₰	98 ₰	48 ₰	98 ₰	1.65

Fischer-Riegel Angebote halten was sie versprechen
Machen Sie die Probe darauf

Fischer-Riegel legen auch im Ausverkauf größten Wert auf Qualität
Machen Sie die Probe darauf

Fischer-Riegel bieten auch heute noch große Auswahl in allen Abteilungen
Machen Sie die Probe darauf

Fischer-Riegel

Mannheim — **Paradeplatz**

Vermietungen

! Beschlagnahmefrei !
Neu und modern eingerichtete Wohnung
Bestehend aus Herren-rein. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad und Zubehör, mit allem Komfort wie Zentralheizung, Warmwasser und Telefon ausgestattet, abzugsfähiger per 1. Febr. abzugeben. Interessenten, die nachweislich über entsprechend Kapital zur Uebernahme verfügen, erfahren Näheres unter F Q 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1806

Wohnung
zu vermieten.
4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. m. Zel., Gerner, Miete 105 ℳ. Einzelne Einrichtungsgegenstände müssen mit übernommen werden.
Angebote unt. F K 86 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1796

Schöne Wohnung
3 Zimmer m. Zubeh.
in Neubau (2. Stock) zu 85 ℳ pro Monat ohne Zuschuß per sofort zu vermieten durch
Erfkerina, Eichendorffstraße 41, parterre.
8248

Beschlagnahmefrei!
2 große, helle
Zimmer
part., mit all. Zubehör
sofort zu vermieten.
Näh. Tel. 282 32.
*1798

1 Zimmer u. Küche
mit Bad, beschlagn.-fr.
sofort zu vermieten.
Nähe Neuen Bonert. Angebote unt. E Z 26 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *1776

2 Zimmer - Wohnung
sofort zu vermieten.
Schupp,
Max-Josefstraße 37
*1827

Beschlagnahmefrei!
1 Zimmer und Küche
sof. beziehb., 40 Mark.
Dillenburger, M 1, 2.
*1808

Leeres groß. Zimmer
per 1. Febr. zu verm.
Karl Mayer, Untere Eliseestr. 7, 3. Stock
*1809

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. *1773
F 7, 11, 3. St. lks.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Lindenhofstraße 39, 4. Stock. links.
8251

Möblierte Mansarde
sofort zu verm. *1805
B 4, 1 Tr. rechts.

Frdl. möbl. Zimmer
part., freier, heizb., el. Licht in gut. Hause z. 1. 2. zu vm. K 2, 11, pt.
*1784

2 gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, event. Küchenbenutz. zu verm.
*1792 N 3, 7, 1 Tr.

T 3, 22, 4. Stock:
Möbliertes Zimmer
hell, heiz., sep. Eing., sof. zu verm. Tel. 28379
*1748

Möbliertes Zimmer
heizb., el. Licht an berufst. Herrn ab. Frl. sof. zu vermiet. *1796
Seckert, M 1, 6, 2 Tr.

Mönchenwörthstraße 31: Elegant möbl. heizb. Zim. im 3. Stock, sof. zu vm.
*1795 Näh. b. Gerlach

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. an Herrn od. Fräulein ab 1. 2. zu vermieten.
*1781
Brenninger, F 7, 27.

F 3, 1, 2 Treppen:
möbl. Zimmer zu vm.
*1792

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Hochmoderner neuer Schlafzimmer, birke Hochglanz poliert, mit 2 m brt. Kleiderschrank u. Frisiertoilette zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Heichel, E 7, 15. *1830

Briefmarken-Sammlung
alt Europa, alt Deutschland, auch einzeln, ganz billig zu verkaufen. Angebote unt. F H 34 an die Geschäftsst. *1790

Bienenmaske (Hanfel) für 8—10 J., 3 Mk., Damenmantel Gr. 44, a. Seide, Gleichtragend, 12 Mk.
Seifert, Hebenheimerstraße 11 a, II. Samstag 4—6. *1789

1 Spiegelschrank
zu verkaufen, nur vormittags. Klein, Möbl. Dorfstraße 14. *1785

Weißer Gashard
mit Wärm- u. Backofen für nur 50 ℳ zu verk. Bock, Rennershofstr. 16
*1817/18

Kanarien-Hähne
gute Zuchtweibchen und Heckbauer
zu verkaufen. *1803
Heinz Wilhelm Mannheim-Neckarau, Mönchwörthstr. Nr. 21.

Schlafzimmer
Eiche, 180 cm breit, komplett mit Betten u. Matratzen RM 378.—, 801 H 3, 4, parterre.

Geldverkehr

3000 Mark
Darlehen gegen Hypothekenbrief unter sehr günstigen Bedingungen auf ein Grundstück im Werte sofort gesucht. Angeb. unt. F L 87 an die Geschäft. *1809

Geldverkehr

Darlehen
jeder Art und Höhe, Hypotheken an 6 Proz. Zins einschl. Provision. Beteiligungen in jeder Höhe durch 811
Karl Brandner
S 3, 4 b. Tel. 333 72.

Darlehen
bei Dillenburger, M 1, 8
*1807

Unterricht

FRANCAISE
Leçons de Conversation: Groupes, Cercles, Leçons particulières
Cours spéciaux pour enfants de 5 à 8 ans. *1792
M. Bodenheimer
Werderstraße 20, Telephon 41184.

Engländer oder Engländerin
zum Unterricht nachmittags, abends sofort gesucht. Angebote unter Q M 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 858

Total-Ausverkauf
Rücksichtslos herabgesetzt
Schuhhaus Hirsch
D 2, 9
Jedes Paar ein Schlager
Rest-Posten
RM. 0.95 1.95 2.95 3.95
„ 5.90 7.90 9.90
892

MARCHIVUM